

BAUREFERAT STADT ERLANGEN JAHRBERICHT 2010/2011

Stadt Erlangen



Innenstadtentwicklung

VORABZUG

REFERAT FÜR
PLANEN UND BAUEN

AMT FÜR STADTENTWICKLUNG
UND STADTPLANUNG

NUMMER

11

Impressum

Herausgeber:
Stadt Erlangen
Referat VI
Planen und Bauen
Amt für Stadtentwicklung
und Stadtplanung
Gebbertstraße 1
91052 Erlangen

Inhaltliche Bearbeitung und Redaktion:
Annette Willmann-Hohmann
Marion Cremer-Zwikla
Gabriele Mehlhorn-Decker
Christl Monat
Dieter Waczenski
Anita Schnell

Layout:
nach einer Musterbroschüre des Baureferates
der Stadt Erlangen erstellt durch Selzer-Grafik,
Nürnberg
Stadt Erlangen

Titelbild:
Bürgerpalais Stutterheim

Foto- /Bildnachweis:
Soweit nicht auf den Bildunterschriften vermerkt:
Stadt Erlangen/Referat VI Planen und Bauen
Einband und Fotos Seiten 22 und 25:
Architekturfotografie Gerhard Hagen

Dezember 2012

Die Veröffentlichung wurde mit Mitteln
der Städtebauförderung, Bund-Länder-
Städtebauförderprogramm „Aktive Stadt- und
Orsteilzentren“ finanziert. Für die Unterstützung
danken wir der Regierung von Mittelfranken,
Sachgebiet Städtebau.



Seit im Jahr 2004 die Innenstadtentwicklungs-Initiative im Rahmen der Städtebauförderung gestartet wurde, werden im zweijährigen Rhythmus die durchgeführten Projekte und Aktivitäten des Stadterneuerungsprozesses dargestellt und dokumentiert.

Der vorliegende Jahresbericht wird Ihnen einen Überblick über die vielfältigen Projekte der vergangenen zwei Jahre geben:

Nach dreijähriger Bauzeit konnte im Sommer 2010 die Generalsanierung des nun als Bürgerpalais firmierenden Palais Stutterheim abgeschlossen werden. Das Kunstpalais und die Stadtbibliothek erfreuen sich seit der Wiedereröffnung in den neu gestalteten Räumen wachsender Beliebtheit. Der überdachte Innenhof ist zu einem beliebten Treffpunkt und Veranstaltungsort in der Innenstadt geworden.

Mit der Fertigstellung des südlichen Teils der Goethestraße und dem westlichen Abschnitt der Helmstraße wurde im November 2010 der zweite Bauabschnitt der umfangreichen Umgestaltung von Goethe- und Heuwaagstraße abgeschlossen. Im Jahr darauf konnte der angrenzende Abschnitt der Südlichen Stadtmauerstraße ebenfalls wiedereröffnet werden.

Der Umwelt-, Verkehrs- und Planungsausschuss beschloss im Dezember 2011 eine Richtlinie zur Sondernutzung im öffentlichen Raum. Sie soll Einzelhändlern und Gewerbetreibenden in Zukunft helfen, ihre Warenauslagen und Außenbestuhlungen so zu wählen, dass die Außenwirkung und die Aufenthaltsqualität der Innenstadt weiter verbessert werden können.

Wie wichtig Schritte in diese Richtung sind, wurde auch durch die Ergebnisse des Städtebaulichen Einzelhandelsgutachtens (SEHK) untermauert, das seit März 2011 vorliegt. Das SEHK dient zukünftig als wichtige Grundlage für die Entwicklung der Stadt Erlangen und wird schrittweise umgesetzt.

Im Jahr 2011 fand in den beiden Sanierungsgebieten der Erlanger Innenstadt ein Wechsel im begleitenden Förderprogramm statt. Das seit 2004 laufende Programm „Soziale Stadt“ lief aus und wurde durch das Programm „Aktive Zentren“ ersetzt. Der Programmwechsel konnte aufgrund der Innenstadtlage unserer Sanierungsgebiete reibungslos erfolgen. Basierend auf den Ergebnissen des SEHK wird zukünftig mit dem Programm „Aktive Zentren“ ein Schwerpunkt auf dem Thema Einzelhandel und Gewerbe liegen, ohne die im Integrierten Handlungskonzept beschlossenen Projekte in ihrer Förderfähigkeit zu gefährden.

Mit dem neuen Programm „Aktive Zentren“ möchten wir zukünftig noch mehr Wert auf eine umfassende Bürgerbeteiligung legen. Die Einrichtung eines Meinungsträgerkreises Innenstadt sowie die Schaffung eines Projektfonds für privat-öffentliche Projekte sind erste Schritte in diese Richtung. Auch der verstärkte Einsatz von Online-Beteiligungsverfahren soll erprobt werden.

Weiterhin bleibt das Engagement der privaten Hauseigentümer ein wichtiger Baustein der Innenstadtentwicklung und wird wie bisher durch das Kommunale Fassadenprogramm unterstützt.

Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern weitere spannende Schritte auf dem Weg zu einer attraktiven und starken Innenstadt zu gehen.



Dr. Siegfried Balleis
Oberbürgermeister



Josef Weber
Referent für Planen und Bauen

2. Inhalt

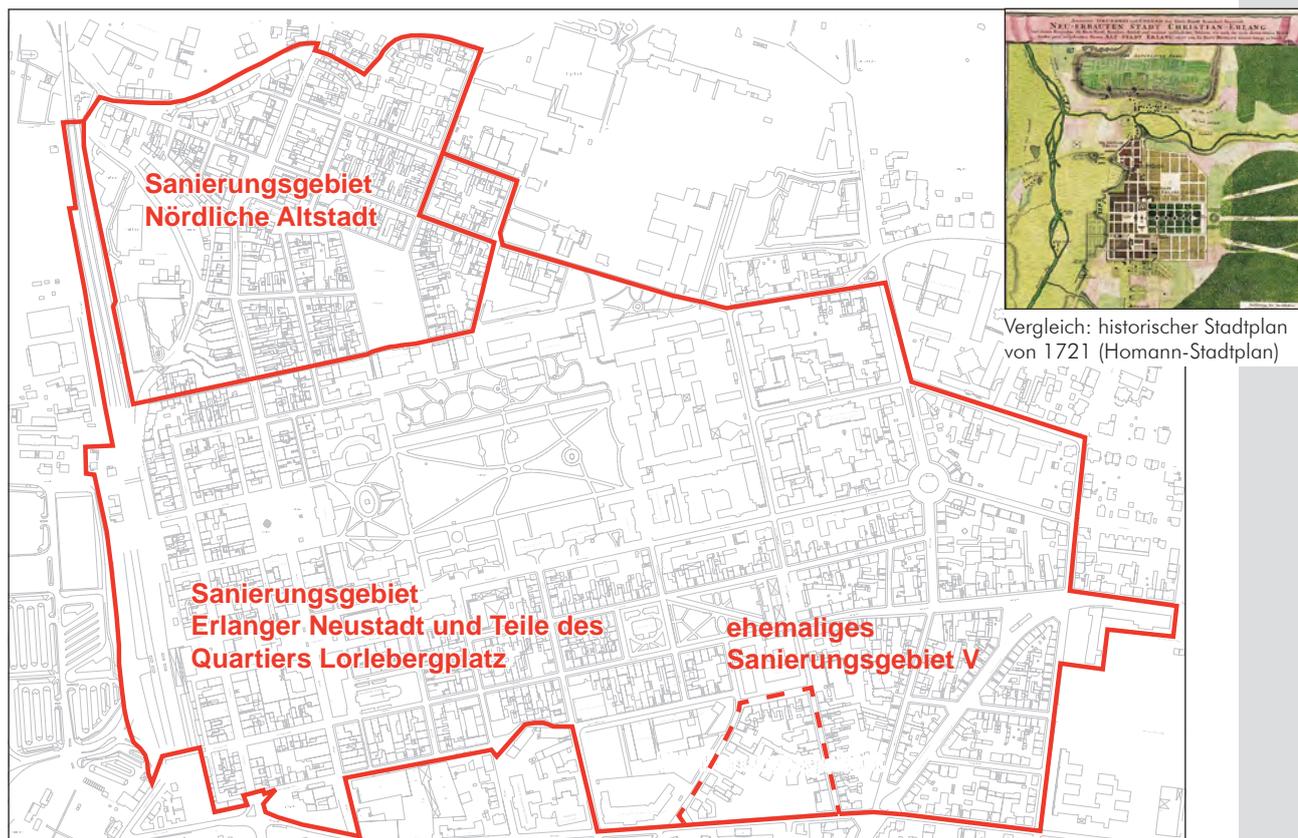


Fassade Mittlere Schulstraße 1

Foto: F. Aichele

1. Vorwort	1
2. Inhalt	2
3. Innenstadtentwicklungsgebiet	3
4. Programmwechsel „Soziale Stadt“ zu „Aktive Zentren“ und Zwischenbericht	4
5. Handlungsfelder und Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes	14
5.1 Städtebau, Verkehr und öffentlicher Raum	15
5.2 Öffentlich-kulturelle und soziale Einrichtungen	22
5.3 Private Gebäudesanierung und Wohnumfeldverbesserung	26
5.4 Gewerbe, Einzelhandel und Marketing	30
5.5 Aktivierung und Beteiligung	35
6. Kalender 2010/2011	37

3. Innenstadtentwicklungsgebiet



Strukturplan der Innenstadt mit den gemäß § 142 Baugesetzbuch förmlich festgelegten Sanierungsgebieten

Das Innenstadtentwicklungsgebiet umfasst zwei Sanierungsgebiete.

Sanierungsgebiet „Erlanger Neustadt und Teile des Quartiers Lorlebergplatz“ (83 ha)

Die baugeschichtlich auf Markgraf Christian Ernst zurückgehende Neustadt mit Schloss und Schloßgarten ist der am meisten stadtbildprägende Stadtteil. Der städtebaulichen Rolle steht allerdings ein Rückgang in der ökonomischen Bedeutung (z.B. Einzelhandel) gegenüber. Ziel ist daher eine Stärkung der zentralen Funktion der Neustadt.

Für das gründerzeitlich geprägte Quartier um den Lorlebergplatz, das sich östlich an die Neustadt anschließt, geht es vor allem darum, die erforderlichen Modernisierungen an den Gebäuden zu initiieren, um die innerstädtische Wohnfunktion zu erhalten. Die Sanierungssatzung besteht seit 2004.

Das von 1989 bis 2010 bestehende Sanierungsgebiet V, welches u.a. die Verbesserung der Bausubstanz, die Verbesserung des städtebaulichen Erscheinungsbildes und die Reduzierung der Nebengebäude zum Inhalt hatte, wurde mit Bekanntmachung vom 02.09.2010 aufgehoben und in das Sanierungsgebiet „Erlanger Neustadt und Teile des Quartiers Lorlebergplatz“ über-

führt. Damit ist auch künftig in diesem Bereich eine erhaltende und attraktivitätssteigernde Sanierung möglich, um die bisher erreichten Sanierungsziele zu festigen und eine Verschlechterung des allgemeinen Zustandes zu verhindern.

Sanierungsgebiet „Nördliche Altstadt“ (19 ha)

Für die 1706 durch Brand zerstörte Altstadt erfolgte der Wiederaufbau nach dem städtebaulichen Leitbild der Neustadt. Das Ziel in dem bereits seit 1997 festgelegten Sanierungsgebiet ist die Erhaltung und Aufwertung der Altstadt. Neben den baulichen Maßnahmen werden insbesondere der Einzelhandel gestärkt und Probleme im Bereich Sicherheit und Ordnung angegangen.

Im Berichtszeitraum 2010/2011 beliefen sich die bewilligten Städtebaufördermittel (Zuwendungen von Bund und Land) auf insg. 4,6 Mio. Euro.

2010: 1.581.400 Euro Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“

2011: 1.962.000 Euro Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“

1.070.000 Euro Städtebauförderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“

4. Programmwechsel „Soziale Stadt“ zu „Aktive Zentren“ und Zwischenbericht

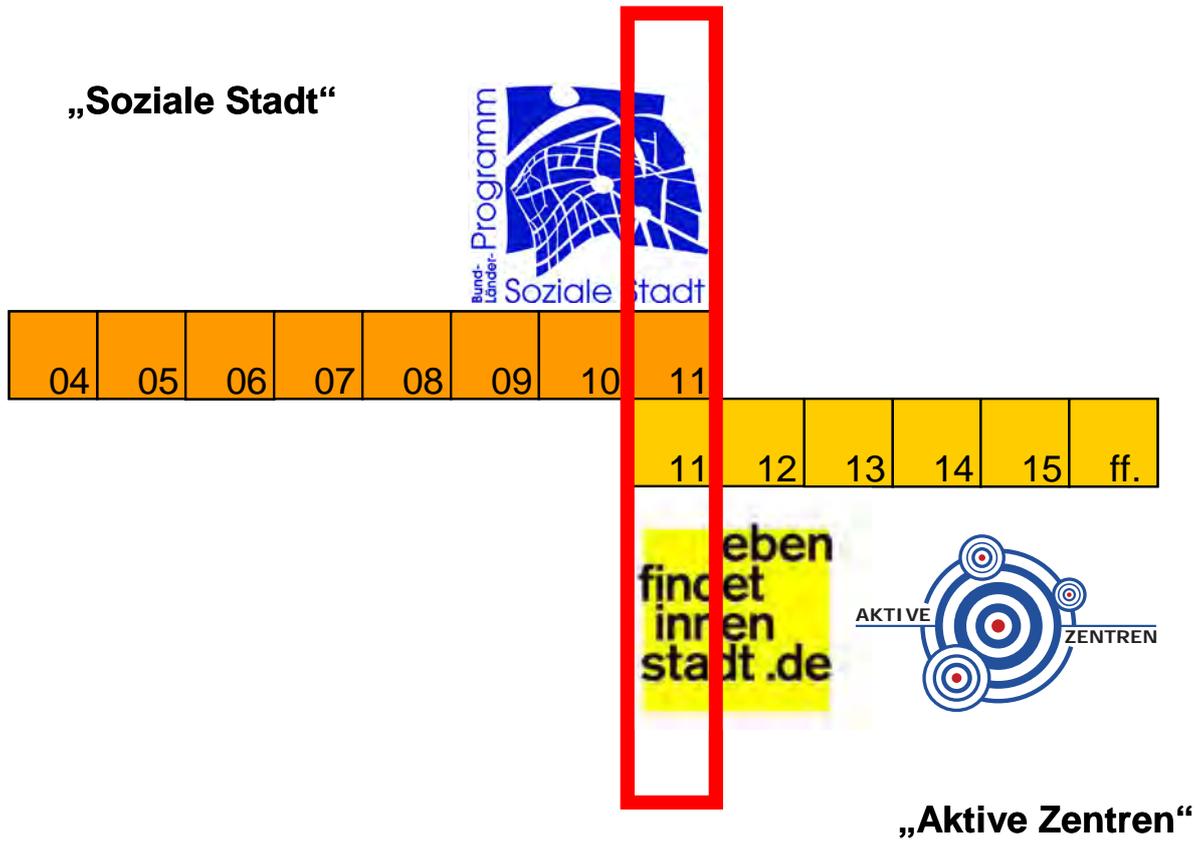
Das Kernstück der Erlanger Stadtentwicklung ist die Innenstadt. Bereits seit den späten 70er Jahren wurde durch umfassende Maßnahmen die Attraktivität der Innenstadt erhöht. Beispielsweise die Umgestaltung des Alt- und Neustädter Kirchenplatzes und die Umwandlung eines zentralen Abschnittes der Nürnberger Straße/ Hauptstraße in eine Fußgängerzone genannt, in die auch der Schloßplatz/Marktplatz sowie der Rathausplatz einbezogen wurden.

Mit städtebaulichen Initiativen zur Aufwertung der Erlanger Innenstadt sollen weiterhin verstärkt Impulse ausgelöst und wirksame Maßnahmen umgesetzt werden, die zur Steigerung der Attraktivität und Lebensqualität in den Innenstadtgebieten führen. Diese Entwicklung konnte durch die Aufnahme großer Teile der Erlanger Innenstadt in das Bund-Länder-Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ im Jahre 2004 unterstützt werden.

Aufgrund der drastischen Mittelkürzungen des Bundes im Bereich der Städtebauförderung wurde auf Empfehlung der Regierung von Mittelfranken und in Abstimmung mit der Obersten Baubehörde im Jahr 2011 ein Programmwechsel in Erlangen vollzogen. So werden die Sanierungsgebiete „Nördliche Altstadt“ und „Erlanger

Neustadt und Teile des Quartiers Lorlebergplatz“ rückwirkend ab dem 01.01.2011 im Städtebauförderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ (kurz „Aktive Zentren“) geführt. Im Gegenzug lief das Programm „Soziale Stadt“ zum 31.12.2011 aus. Nahezu alle bisherigen Handlungsfelder und Maßnahmen, die in den Erlanger Sanierungsgebieten im Integrierten Handlungskonzept vorgesehen sind, können somit weitergeführt werden.

Die Finanzhilfen zielen u.a. auf die Stärkung zentraler Versorgungsbereiche, die durch Funktionsverluste insbesondere gewerblichen Leerstand betroffen sind. Konzeptionelle Grundlagen dafür sind in Erlangen u.a. das 2009 durch den Stadtrat beschlossene Entwicklungskonzept für die öffentlich-kulturellen Gebäude in der Innenstadt und das 2011 beschlossene Städtebauliche Einzelhandelskonzept. Zum Selbstverständnis der Stadterneuerung gehört es, die Bürgerinnen und Bürger am Stadterneuerungsprozess intensiv zu beteiligen und weitere Akteure wie Initiativen, Vereine, Verbände, Kirchen, Schulen in die Vorhaben der Innenstadtentwicklung einzubeziehen. Hierzu sollen verstärkt Maßnahmen ergriffen werden (Bildung eines Meinungsträgerkreises, Einrichtung eines Projektfonds, Innenstadtmanagement).



Zwischenbericht zur Innenstadtentwicklung Erlangen zum Programmwechsel innerhalb der Städtebauförderung von „Soziale Stadt“ zu „Aktive Zentren“ (Betrachtungszeitraum 2004 bis 2011)



Einführung

Die Erlanger Sanierungsgebiete sind seit 2004 Fördergebiete des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“. Im Jahr 2004 wurden als programmatische Grundlage durch externe Büros „Vorbereitende Untersuchungen“ (VU) erarbeitet, die zum einen Bestandsanalysen der

baulichen und sozialen Strukturen, zum anderen ein „Integriertes Handlungskonzept“ (IHK) mit verschiedenen Handlungsfeldern sowie Durchführungsvorschläge enthalten. Seit 2006 war im Quartiersbüro am Martin-Luther-Platz ein Quartiersmanagement mit einem Quartiermanager (etwa 1/2 Stelle) aktiv.

Der Wechsel innerhalb der Städtebauförderungsprogramme von „Soziale Stadt“ zu „Aktive Zentren“ wird nun zum Anlass genommen, einen Zwischenbericht zur Innenstadtentwicklung zu geben. Anhand des o.g. Integrierten Handlungskonzeptes mit einem Maßnahmen- und Zeitplan, einer 2004 und 2012 durchgeführten Befragung der Einwohner von Erlangen (Leben in Erlangen) und dem vorliegenden Datenmaterial über die durchgeführten Maßnahmen lässt sich ein guter Überblick über den Stand des Sanierungsprozesses gewinnen.

Demographische und sozialräumliche Eckdaten Ende 2005 zu Ende 2011 jeweils im Vergleich zur Gesamtstadt (siehe Tabelle 1)

Das Sanierungsgebiet fiel bereits 2005 durch einen relativ hohen Anteil an Nebenwohnsitzen im Vergleich zur Gesamtstadt auf. Ebenso verhielt es sich mit der Zahl der Ein-Personen-Haushalte. Die steigende Zahl der Studierenden in Erlangen hat diesen Trend im Vergleichszeitraum offenbar sogar noch leicht verstärkt.

Der Ausländeranteil, der im Vergleich zur Gesamtstadt leicht erhöht war, ging um 2% zurück.

	31.12.2005		31.12.2011	
	Gesamtstadt	San.Gebiet	Gesamtstadt	San.Gebiet
Wohnungsberechtigte				
Hauptwohnsitz in Prozent	87,2	68,0	87,0	68,9
Nebenwohnsitz in Prozent	12,8	32,0	13,0	31,1
Haupt- und Nebenwohnsitz	117.946	8.857	121.738	9.277
Ausländeranteil				
(in Prozent)	13,5	19,7	13,6	17,7
Alter				
Jugendquotient	19,0	10,5	19,1	8,7
Altenquotient	23,5	10,1	27,2	9,6
Haushaltsgröße				
eine Person (in Prozent)	46,0	70,9	47,5	71,1
zwei Personen (in Prozent)	28,0	16,5	28,4	17,8
drei Personen (in Prozent)	12,9	7,5	11,9	6,1
vier u.m. Personen (in Prozent)	13,2	5,2	12,3	5,1

Jugendquotient: Verhältnis von Menschen, die noch nicht im erwerbsfähigen Alter sind zu Menschen im erwerbsfähigen Alter, hier Hauptwohnungsbevölkerung im Alter unter 15 Jahren bezogen auf die Hauptwohnungsbevölkerung von 15 bis unter 65 Jahren

Altenquotient: Verhältnis von Menschen, die im Rentenalter sind zu den Menschen im „erwerbsfähigen“ Alter, hier Hauptwohnungsbevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren bezogen auf die Hauptwohnungsbevölkerung ab 65 Jahren.

Tabelle 1: Demographische und sozialräumliche Eckdaten

Übersichtstabelle Integriertes Handlungskonzept (IHK)

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Stand der im Jahr 2004 im Integrierten Handlungskonzept vorgeschlagenen Maßnahmen. Im laufenden Prozess neu hinzugekommene Projekte sind ebenfalls aufgeführt.

Evaluierung des Zeit-, Maßnahmen und Kostenplanes vom 22.09.2004 bis 01.02.2011 und Fortschreibung ab 2011 bis 2018

in Vorbereitung/Planung/Durchführung	geplante Vorbereitung/Planung/Durchführung
abgeschlossen	geplanter Abschluss
vorgesehene Maßnahme	vorgesehene Maßnahme
derzeit nicht weiterverfolgt	

Maßnahme	Umsetzungsstand im Jahr 20-														Bemerkungen z. Stand d. Maßnahmen	
	-04	-05	-06	-07	-08	-09	-10	-11	-12	-13	-14	-15	-16	-17		-18
Städtebau / Verkehr																
Städtebauliche Planungen, Sanierungs- u. Finanzierungskonzepte				✓												Konzeptpläne Stadtboden, Grün, Außenbest. Möblierung erstellt
																Konzeptpläne Achsen und Licht in Bearbeitung
„Mediationsverfahren“ zu Verkehrsfragen der Innenstadt																Keine Mittelbereitstellung, Erstellung eines Gesamtverkehrskonzeptes ist geplant
Apfel-/Halbmondstraße				✓												
Wasserturmstraße und Vorplatz Redoutensaal																Teil der Prioritätenliste. Rang 3
Zollhausplatz und Luitpoldstraße																Teil der Prioritätenliste, Planung und Durchführung nach 2014, Rang 10
Baumaßnahmen im Rahmen d. S-Bahn-Baus, Lärmschutz.																Planfeststellung liegt seit 2009 vor, Durchführung evtl. ab 2013
Tunnel Innere Brucker Straße																Teil der Prioritätenliste und empfohlen lt. SEHK, Planfeststellung seit 2009, Rang 5
Gerbereitunnel																Teil der Prioritätenliste und empfohlen lt. SEHK, Planfeststellung seit 2009, Rang 6 Gestaltungsplanung mit Lichtkonzept wird erarbeitet
Bahnhofunterführung																nicht weiter verfolgt
Aufwertung Umfeld Universitätsbibliothek																Teil der Prioritätenliste, Rang 7 mit Schuhstraße, Planung und Durchführung nach 2014, 2007 Städtebaulich-gartendenkmalpflegerisches Gutachten erstellt
Aufwertung Bahnhofplatz				✓												im Rahmen der Umgestaltung der Goethestraße erfolgt
Aufwertung Hugenottenplatz																Teil der Prioritätenliste und Maßnahme im Rahmen des SEHK, Rang 8, nach 2014
Sanierung Helmstraße Westseite																Umgestaltung erfolgte im Zusammenhang mit Goethestraße
Sanierung Goethe- und Heuwaagstraße				✓												Umsetzung erfolgt
Sanierung Westl. Stadtmauerstraße																Teil der Prioritätenliste im Zusammenhang mit Bahnunterführungen Rang 5 u.6
Sanierung Südliche Stadtmauerstraße (zw. Haupt/Goethestr.)																Prioritätenliste Rang 1
Sanierung Dreikönigstraße																Teil Prioliste, Rang 2, Realisierung zurückgestellt wegen zu erwartender umfangreicher Hochbaumaßnahme2012
Sanierung Bismarckstraße																Teil Prioliste, Rang 4, Realisierung ab 2014
Sanierung Werner-von-Siemensstraße (zw.Henke/Gebbertstraße)																Nicht weiterverfolgt
Sanierung Friedrichstraße																evtl. in Teilabschnitten nach Sanierung Frankenhof und Eggloffstein
Sanierung Neue Straße																abhängig vom Ergebnis des Verkehrsentwicklungsplans
Sanierung Karlstraße / Schuhstraße																Teil der Prioliste, Rang 7, nach 2014, Karlstraße zurückgestellt
Universitätsstraße als durchgängige Achse f. NMIV, Aufwertung Grüngestaltung				✓												Städtebaulich-Gartendenkmal-pflegerisches Gutachten erstellt
Dynamisches Parkleitsystem				✓												2008 fertiggestellt für die Innenstadt
Parkhaus-Großparkplatz sanieren																wird derzeit im Rahmen eines Gutachtens zum Großparkplatz untersucht
Krankenhausstraße als durchgängige Achse f. NMIV, Aufwertung Grüngestaltung																durch Konzeptplanung gesichert
Grünachse Krankenhaus- u. Universitätsstrassichern u. aufwerten																durch Konzeptplanung gesichert
Maximiliansplatz als Ruhezone aufwerten																Nicht weiter verfolgt
Städtebauliche Aufwertung Theaterplatz																Prioritätenliste, Rang 9, nach 2014
Parkhaus Henkestraße-Ost realisieren																Nicht weiterverfolgt, da unwirtschaftlich, heute Studentenwohnen

Tabelle 2: Übersichtstabelle IHK

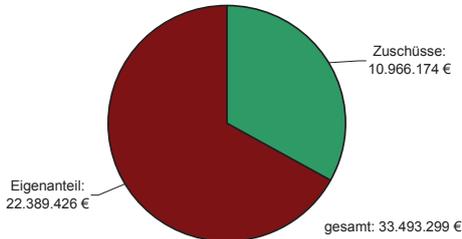
Maßnahme	Umsetzungsstand im Jahr 20-														Bemerkungen z. Stand d. Maßnahmen	
	-04	-05	-06	-07	-08	-09	-10	-11	-12	-13	-14	-15	-16	-17		-18
Wohnen, soziales, kulturelles Leben																
Weiterentwicklung des Wohnungsbestandes, Information, Beratung, Rückbau																Laufend durch 610.3, Sanierungsberaterin und QM
Lärmschutzmaßnahmen (Gebbert-, Loewenich-, Neue und Goethestraße)																Neuer Belag auf Goethe- und Heuwaagstraße, Lärmschutzfensterprogramm im Rahmen des Konjunkturpakets 2
Sanierung E-Werk																
Sanierung Markgrafentheater																Erstellung eines Theaterstrukturplanes 2007. Umsetzung Gesamtkonzept nicht erfolgt
Sanierung Redoutensaal																Durchführung Brandschutz- u. Lüftungssanierung
Museumswinkel, kulturelle Einrichtung																Durchführung u. Fertigstellung Stadt-u.Med-Archiv, Gesamtkonzept steht aus
Sanierung Städtische Sing- und Musikschule (Lynckersches Palais, Friedrichstr.35)																Soll entsprechend Entwicklungsgutachten verkauft werden
Sanierung Stutterheim'sches Palais																2010 fertiggestellt
Sanierung VHS Egloffsteinsches Palais																HH-Mittel für Mod-Gutachten 2012 angem., Realisierung von Haushaltslage abhängig
Sanierung Wildensteinsches Palais																Verkauf entsprechend dem Entwicklungsgutachten f. öffentl.-kulturelle Gebäude geplant
Neubau Kinderhort Loschgeschule																
Konzeptentwicklung Frankenhof																Erstellung Entwicklungsgutachten für öffentl.-kulturelle Gebäude erfolgt, HH-Mittel für Mod.-Gutachten in 2012 eingestell
Sanierung Frankenhof																abhängig von Haushaltslage
CEG- Neubau Ganztagsbetreuung																Neubau fertiggestellt, seit 2009 Sanierung
MTG- Neubau Ganztagsbetreuung																Neubau fertiggestellt, Neubau Turnhalle und Schulhaussanierung in Planung
Neue Maßnahme: Erstellung Entwicklungsgutachten für die öffentl.-kulturellen Gebäude																
Ökonomische Maßnahmen und Projekte																
Unterstützung von Privaten bei investiven gewerbl. Vorhaben																Laufend durch 610.3, Sanierungsberaterin und QM und Citymanagement
Fortschreibung Sondernutzungssatzung																Richtlinie erstellt und veröffentlicht
Ausbau und Sanierung der Universitätsklinik																laufend (Frauenklinik, Chirurgie, Pathologie, Zahnkli., Bettenhaus, Kinderkli. etc.)
Leerstandsmanagement in der Innenstadt																Laufend durch Ref II u. Citymanagement
Maßnahmen/Initiativen z. Erhöhung d. Attraktivität d. Innenstadt f. Einzelhandel																Modellprojekt „Leben findet Innenstadt“, Sofortprogramm zur Verbesserung der Stadtmöblierung, Fußgängerleitsystem, Werbenutzungsvertrag, Programmwechsel zu "Aktive Zentren"etc.
Beratung bei Geschäftsübernahmen u. Existenzgründungen																Laufend durch Ref II u. Citymanagement
Stadtmarketing verstetigen																Siehe Städtebauliches Einzelhandelskonzept, Maßnahmenvorschläge weiterverfolgen, laufend
Neue Maßnahme: „Leben findet Innenstadt“																Initiative innerhalb der Städtebauförderungsprogramme
Neue Maßnahme: Erstellung eines Städtebaulichen Einzelhandelskonzeptes																
Ökologische Maßnahmen und Projekte																
Unterstützung ökologischer Maßnahmen an Gebäuden und Freiflächen																Laufend durch 610.3, Sanierungsberaterin und QM, Fassade- und Hofbegrünungen
Schulhof Loschgestraße für Freizeitgestaltung junger Menschen verbessern																Veränderungen der Hofnutzung durch Hortneubau und - Betrieb erfolgt.
Freiraum- u. Stellpl.konzept Uniklinik, Patientengärten, Durchquerungsmöglichkeiten																
Schulsportanlage CEG sichern und öffnen																Einführung von G8, Neubau Ganztagsbetreuun und Sanierung des Schulhauses haben den Fokus verlagert
Organisation und Beteiligung																
Lenkungsgruppe Innenstadtentwicklung einrichten und fortführeneinrichten																Einrichtung erfolgt, Lenkungsgruppe tagt regelmäßig
Beteiligung und Aktivierung der Eigentümer und Bewohner																Laufend durch 610.3, Sanierungsberaterin und QM, seit 2006 regelmäßiges Programm durch QM
Einrichtung eines Quartiermanagements																
Fortführung und Vertiefung der Beteiligung durch das Quartiermanagement (Umsetzung Nicht-Investiver FÖP)																laufend
Neue Maßnahmen: Einrichtung "Club International"																Verstetigung nach Modellphase im Rahmen von "Kooperationen" (Ende 2011)
Neue Maßnahme: Streetwork-Projekt einrichten																Verstetigung nach Anschubfinanzierung durch "Soziale Stadt"

Tabelle 2: Übersichtstabelle IHK, Fortsetzung von S. 6

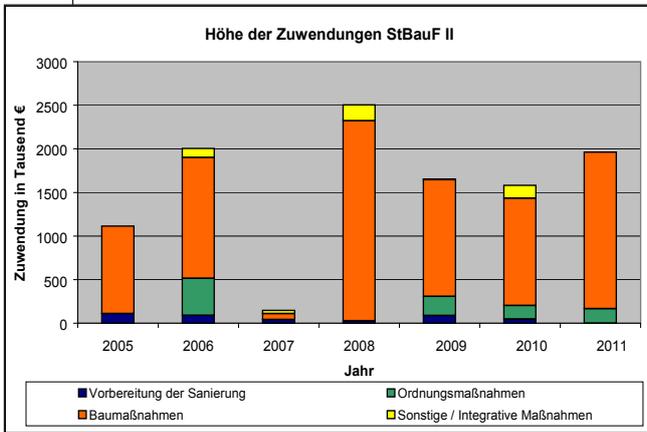
Fördersituation im Betrachtungszeitraum

- Gesamtinvestition im Rahmen der Sozialen Stadt 2005-2011

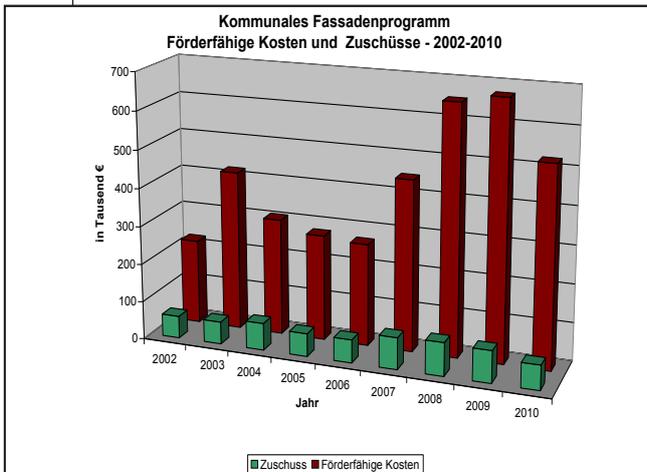
Gesamtinvestitionen im Rahmen der "Sozialen Stadt" von 2005 bis 2011



- Übersicht jährliche Zuwendung



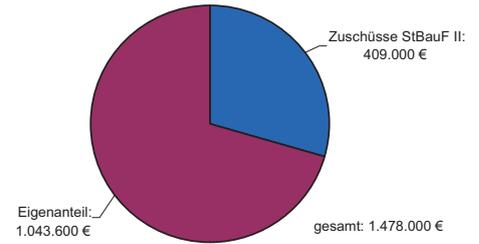
- Kommunales Fassadenprogramm



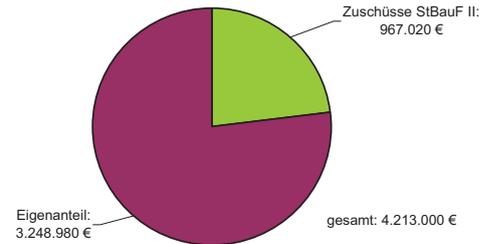
In den Jahren von 2004 bis 2011 wurden insgesamt 62 Maßnahmen im Kommunalen Fassadenprogramm durchgeführt (durchschnittlich 9 Projekte pro Jahr).

- Investitionen nach Gruppen

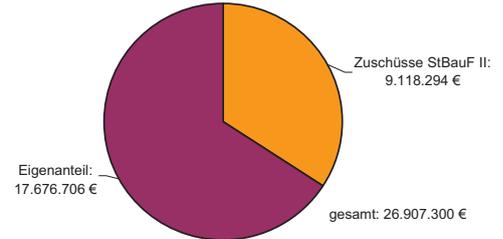
Gesamtinvestitionen zur Vorbereitung der Sanierung von 2005 bis 2011



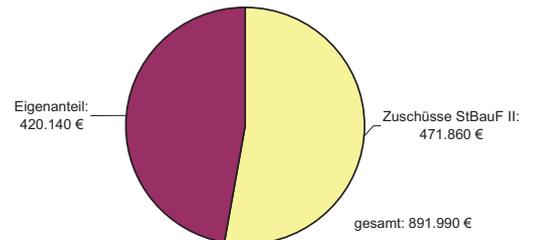
Gesamtinvestitionen für Ordnungsmaßnahmen von 2005 bis 2011



Gesamtinvestitionen für Baumaßnahmen von 2005 bis 2011 (incl. Fassadenprogramm)

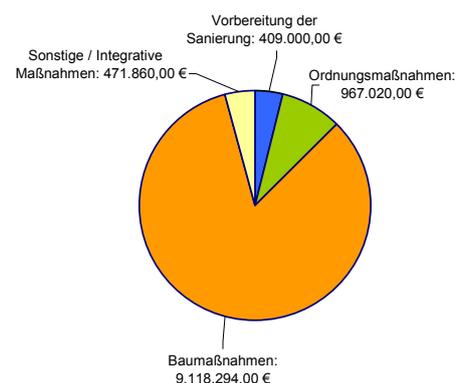


Gesamtinvestitionen für sonstige / integrative Maßnahmen von 2005 bis 2011



- Verteilung der Zuwendung

Verteilung der Zuwendungen StBauF II "Soziale Stadt" von 2005 bis 2011



Befragungen „Leben in Erlangen 2004“ und „Leben in Erlangen 2012“

Im Jahr 2004, dem Jahr der förmlichen Festlegung der Sanierungsgebiete „Erlanger Neustadt und Teile des Quartiers Lorleberg“ und „Nordliche Altstadt“ im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“, wurde parallel zur Bürgerbefragung „Leben in Erlangen 2004“ eine Zusatzbefragung für die Bewohner der Innenstadt durchgeführt.

Grund für dieses Vorgehen war, weitere Erkenntnisse über das Verhalten und die Bedürfnisse der Innenstadtbewohner zu erhalten, um deren Belange für das Projekt „Innenstadtentwicklung“ zu erfassen. Die Ergebnisse wurden 2004 im Vierteljahresbericht 3/2004 veröffentlicht.

Um zum Programmwechsel von „Soziale Stadt“ zu „Aktive Zentren“ eine Zwischenbilanz ziehen zu können, wurde zeitgleich mit der Befragung „Leben in Erlangen 2012“ erneut eine Zusatzbefragung für Innenstadtbewohner durchgeführt. Die Ergebnisse werden wiederum in einem Bericht veröffentlicht werden.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Berichtes lagen die Ergebnisse nur zum Teil vor. Einiges lässt sich jedoch vorwegnehmen:

Informationsangebote

Das Bedürfnis nach weiteren Informationen zur Innenstadtentwicklung steigt leicht. Im Jahr 2004 hielten 49% der Befragten die Informationsangebote zur Innenstadtentwicklung für ausreichend, während sich 2012 nur noch 45% ausreichend informiert fühlten. Die Nutzung der vorhandenen Informationsangebote ist gegenüber 2004 gesunken: Während Infoblätter und Broschüren stark an Bedeutung verlieren, verändert sich die Nutzung der Internetseite kaum (1a).

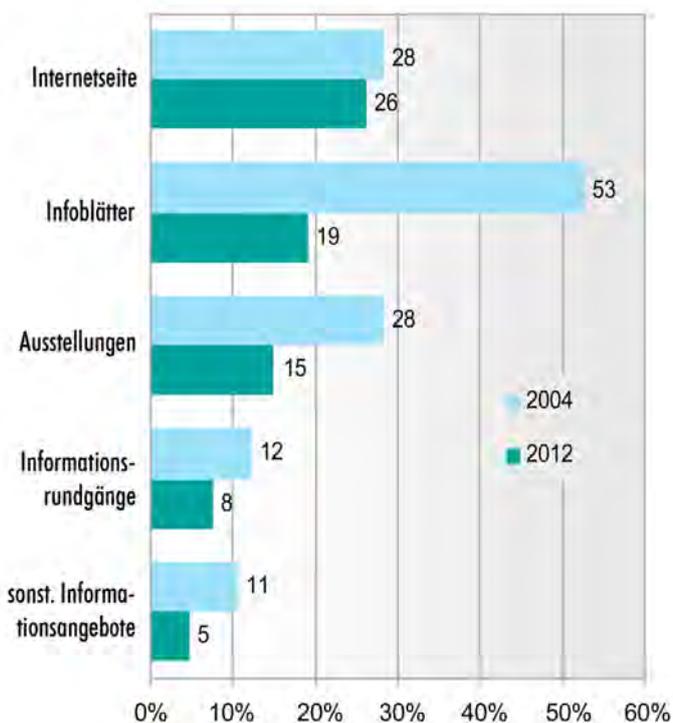
Auch bezogen auf die Instrumente der direkten Beteiligung bei städtischen Projekten liegt die Beteiligung über Online-Verfahren bei den Wünschen der Befragten vor der Möglichkeit an schriftlichen Befragungen teilzunehmen und Informationsveranstaltungen zu besuchen (1b).

Das 2006 eingeführte Quartiersbüro am Martin-Luther-Platz kennt jeder 5. Innenstadtbewohner. Zu den beliebtesten Angeboten des Quartiersmanagements gehörten die angebotenen Rundgänge, gefolgt von persönlicher Beratung und Vorträgen (1c).

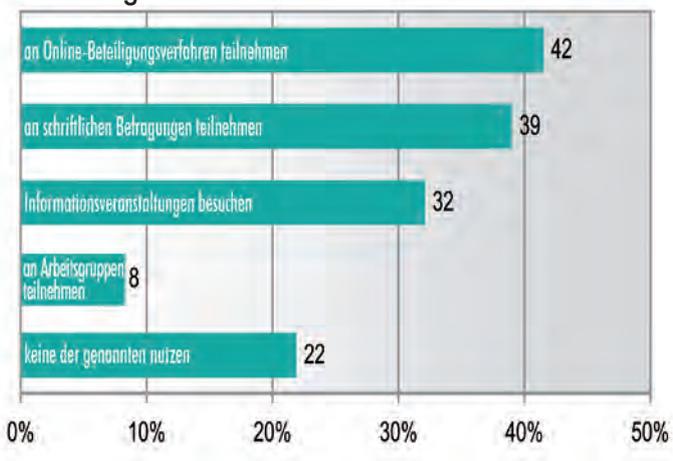
Veranstaltungen in der Innenstadt

Nach wie vor halten über 2/3 der Innenstadtbewohner das Veranstaltungsangebot für ausreichend und nutzen es, wobei allerdings ein allgemeiner Rückgang zu beobachten ist (2a).

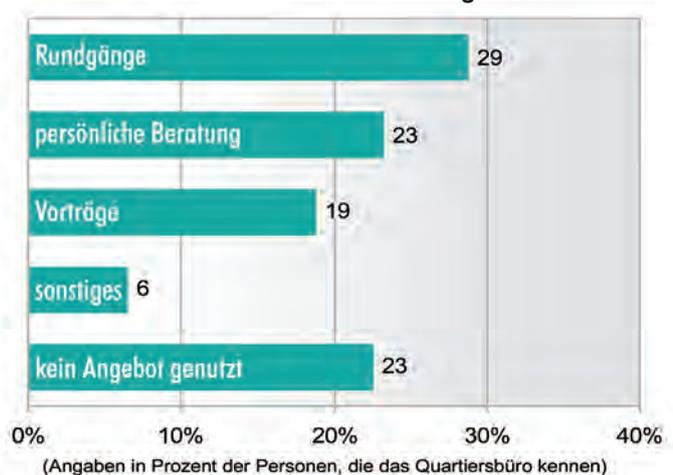
1a: Welche Informationsangebote zur Innenstadtentwicklung haben Sie bereits genutzt?



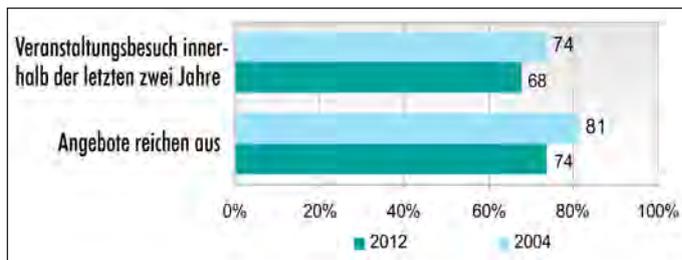
1b: Eine umfassende Bürgerbeteiligung bei städtischen Projekten wird immer wichtiger. Welche Möglichkeiten der Beteiligung würden Sie gerne nutzen?



1c: Welche Angebote des Quartiersmanagements haben Sie bereits aktiv genutzt?



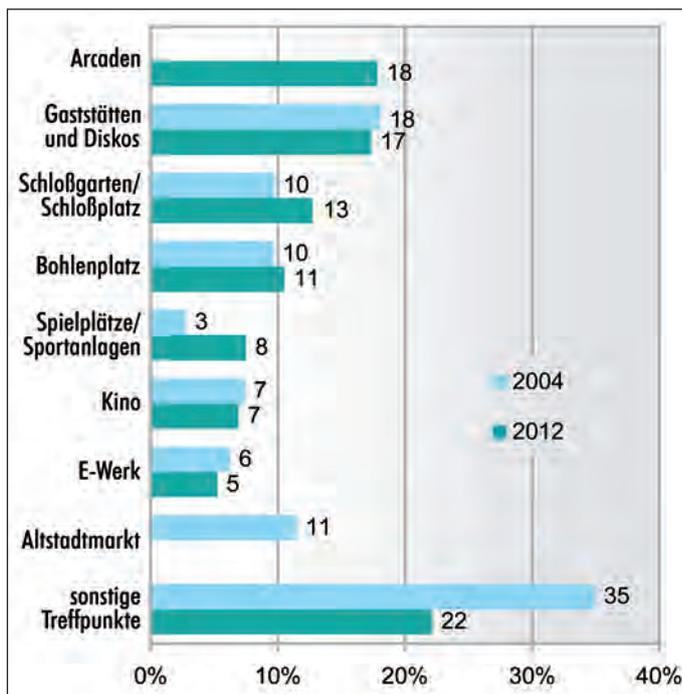
2a: Veranstaltungen im Wohnviertel



2b: Beliebteste Veranstaltungen in der Innenstadt



3: Falls Sie in Ihrer Familie/Freundeskreis Jugendliche (ab 12 Jahre) haben: An welchen Orten/Plätzen treffen sie sich in der Innenstadt?



Insgesamt ist die Verteilung bei den Veranstaltungen nahezu gleich geblieben. Spitzenreiter bleibt das Zollhausfest, das rund 20 % der Innenstadtbewohner besuchen (Die außergewöhnlich hohe Besucherzahl im Jahr 2004 erklärt sich durch den damaligen Termin der Befragung, der unmittelbar nach dem Zollhausfest lag.)(2b).

Jugendliche

Waren noch in der Befragung im Jahr 2004 Kneipen und Diskotheken auf Platz 1 der Treffpunkte für Jugendliche, so wurde dieser Rang bei der aktuellen Befragung an die Arcaden abgegeben. Während Schloßgarten und Bohlenplatz immer noch attraktive Treffpunkte darstellen, spielt der Altstadtmarkt keine Rolle mehr bei den Jugendlichen (3).

Straßen und Plätze in der Innenstadt und Naherholung

Bei der Bewertung der Plätze ergaben sich kaum Veränderungen: Nach wie vor bilden der Markt-/Schloßplatz, der Altstädter Kirchenplatz und der Bohlenplatz die „Top 3“ im Attraktivitätsranking gefolgt vom Neustädter Kirchenplatz. Die Schlusslichter bilden der Zollhausplatz und der Hugentottenplatz, während Lorlebergplatz und Martin-Lutherplatz im Mittelfeld rangieren (4a). Zur Naherholung im Stadtgebiet bevorzugen die Innenstadtbewohner den Schloßgarten, den Schwabachgrund und den Botanischen Garten (4b).

Bewertung der Sanierungen im Betrachtungszeitraum

Die Frage nach den Sanierungen an öffentlichen Gebäuden wurden von zwei Dritteln der Befragten beantwortet. Die Antworten fallen überwiegend sehr positiv aus. So finden über 95% das sanierte Bürgerpalais „eher besser“ oder „viel besser“. Das E-Werk bringt es hierbei immerhin auf 77%. Die Umgestaltungen von Straßenzügen in der Innenstadt kommen nicht ganz so gut weg. Auch sie werden jedoch mit 68% bei der Apfel-Halbmondstraße und 57 % bei der Goethestraße überwiegend als positiv wahrgenommen (5).

Erscheinungsbild Fassaden Innenstadtbereich

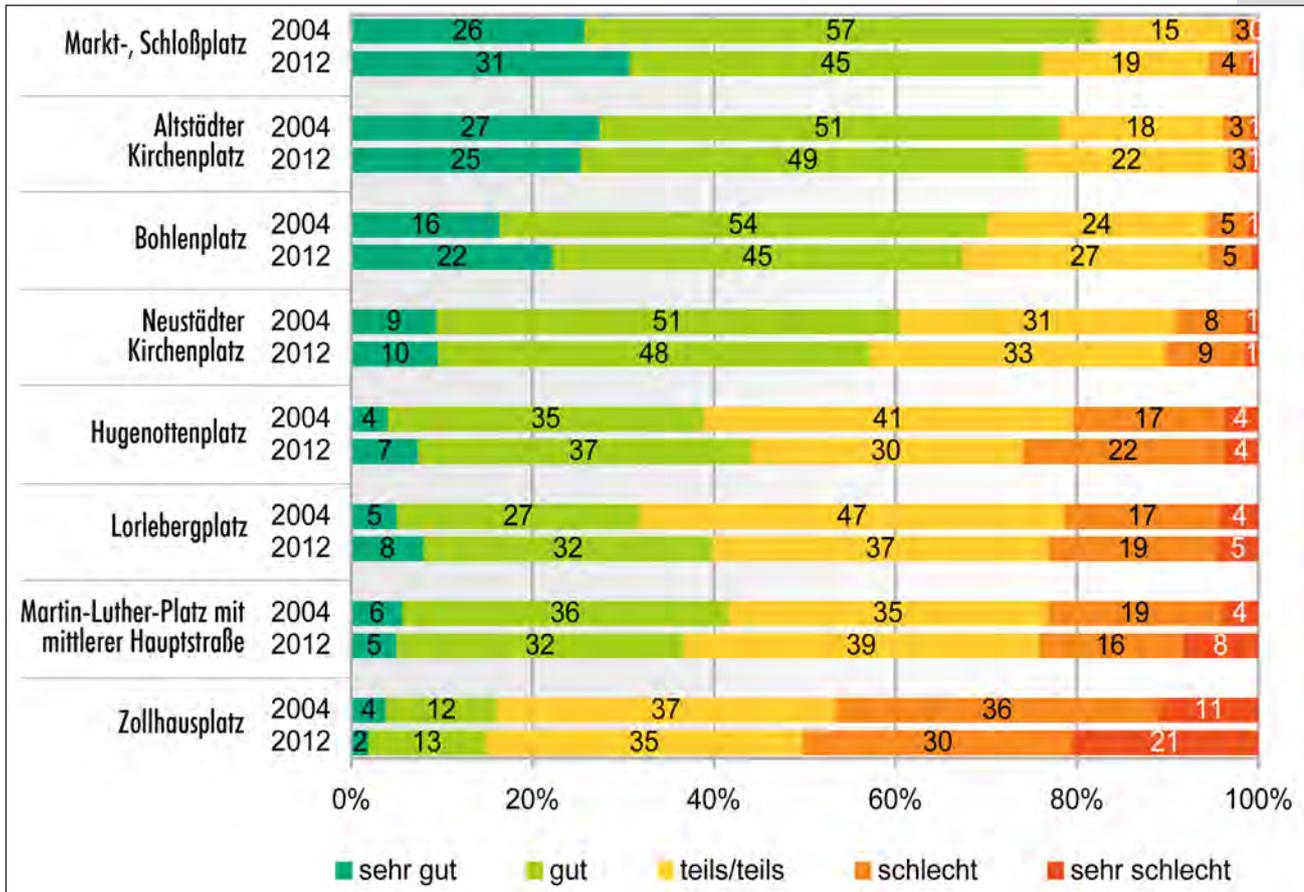
Das Erscheinungsbild der Fassaden hat sich offenbar verbessert. Der Anteil der Innenstadtbewohner, die die Gestaltung der Fassaden mit „gut“ oder „sehr gut“ beurteilte, stieg von 44 % auf fast 50 % (6).

Anregungen, Wünsche, Kritik

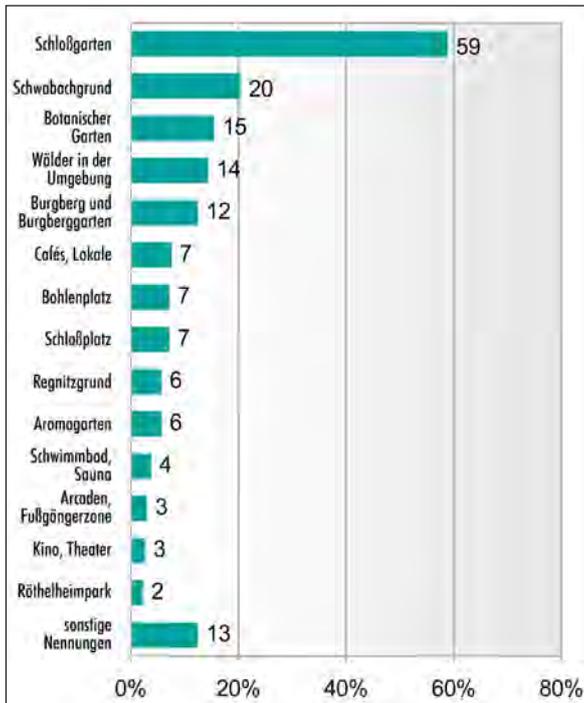
Hier entfielen die häufigsten Nennungen auf: Verkehrsverbesserung, Parkplatzsituation verbessern und mehr Grünflächen.

Im Rahmen der Gesamtbefragung waren fol-

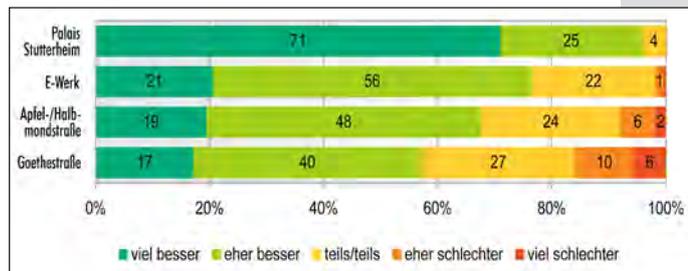
4a: Bewertung der Plätze in der Innenstadt



4b: Naherholung in der Erlanger Innenstadt



5: Bewertung der Sanierungen im Betrachtungszeitraum



6: Bewertung des Erscheinungsbilds der Fassaden im Innenstadtbereich



gende Ergebnisse für die Innenstadtentwicklung interessant:

Nutzung der Einrichtungen in der Innenstadt:

Nahezu alle abgefragten Einrichtungen in der Innenstadt haben im Betrachtungszeitraum an Attraktivität zugenommen (Post/Banken, Sporteinrichtungen, öffentliche Grün- und Freiflächen, Bildungseinrichtungen, Freizeiteinrichtungen und kulturelle Einrichtungen (7)). So ist zum Beispiel die neu renovierte Stadtbibliothek am Marktplatz bei 85 % der Befragten bekannt und nahezu jeder zweite Erlanger hat sie seitdem bereits besucht. 90 % der Befragten schätzen grundsätzlich die Versorgung mit diesen Einrichtungen positiv ein.

Einzelhandelsbetriebe in der Innenstadt

Schon bei der Erhebung vor acht Jahren wurden unter den Innenstadt-Geschäften die Einzelhandelsbetriebe südlich der Henkestraße offensichtlich häufiger aufgesucht. Durch die neu dazu gekommenen Arcaden hat dieses Gebiet noch an Kundenfrequenz hinzugewonnen. Die Geschäfte in der Neu- und Altstadt konnten hingegen nicht mehr so viele Kunden anziehen (8).

Fazit des Zwischenberichts und Ausblick

Die im Rahmen des aufgelegten Programms „Soziale Stadt“ aufgebauten internen sowie externen Strukturen haben sich bewährt und sollten für die kontinuierliche Fortführung des Innenstadtentwicklungsprozesses beibehalten und weiterentwickelt werden.

Eine Vielzahl von investiven wie nicht-investiven Maßnahmen ist im Zeitraum von 2004 bis 2011 im Programmgebiet erfolgreich durchgeführt worden.

Besondere Schwerpunkte lagen einerseits bei baulichen Maßnahmen an öffentlich-kulturellen Gebäuden. Die generalsanierten Gebäude Kulturzentrum E-Werk und Bürgerpalais Stutterheim erfreuen sich nach der Sanierung wachsender Beliebtheit und ziehen wie beabsichtigt als „Magneten“ viele Besucher in die Innenstadt und tragen so zur Belebung bei.

Im öffentlichen Raum wurden durch die Umgestaltung von Straßen und Plätzen und durch die kontinuierliche Verbesserung des Stadtmobiliars schrittweise eine Aufwertung des Stadtbildes erreicht. Aber auch private Gesamt- bzw. Fassadensanierungen und Wohnumfeldverbesserungen tragen maßgeblich zur positiven Wahrnehmung der Innenstadt bei..

Die Realisierung der Projekte entsprechend des seit 2008 vorliegenden „Entwicklungsgutachten für öffentlich-kulturelle Gebäude“ sowie die

kontinuierliche Umsetzung der „Prioritätenliste für Maßnahmen im öffentlichen Raum -Straßen-Wege-Plätze“ bleibt weiterhin vorrangige Aufgabe der Innenstadtentwicklung.

Hierbei wird das noch ausstehende Verkehrsentwicklungskonzept auf die drängenden Fragen der Bürger und Bürgerinnen nach Verkehrsverbesserung und Parkproblematik reagieren müssen.

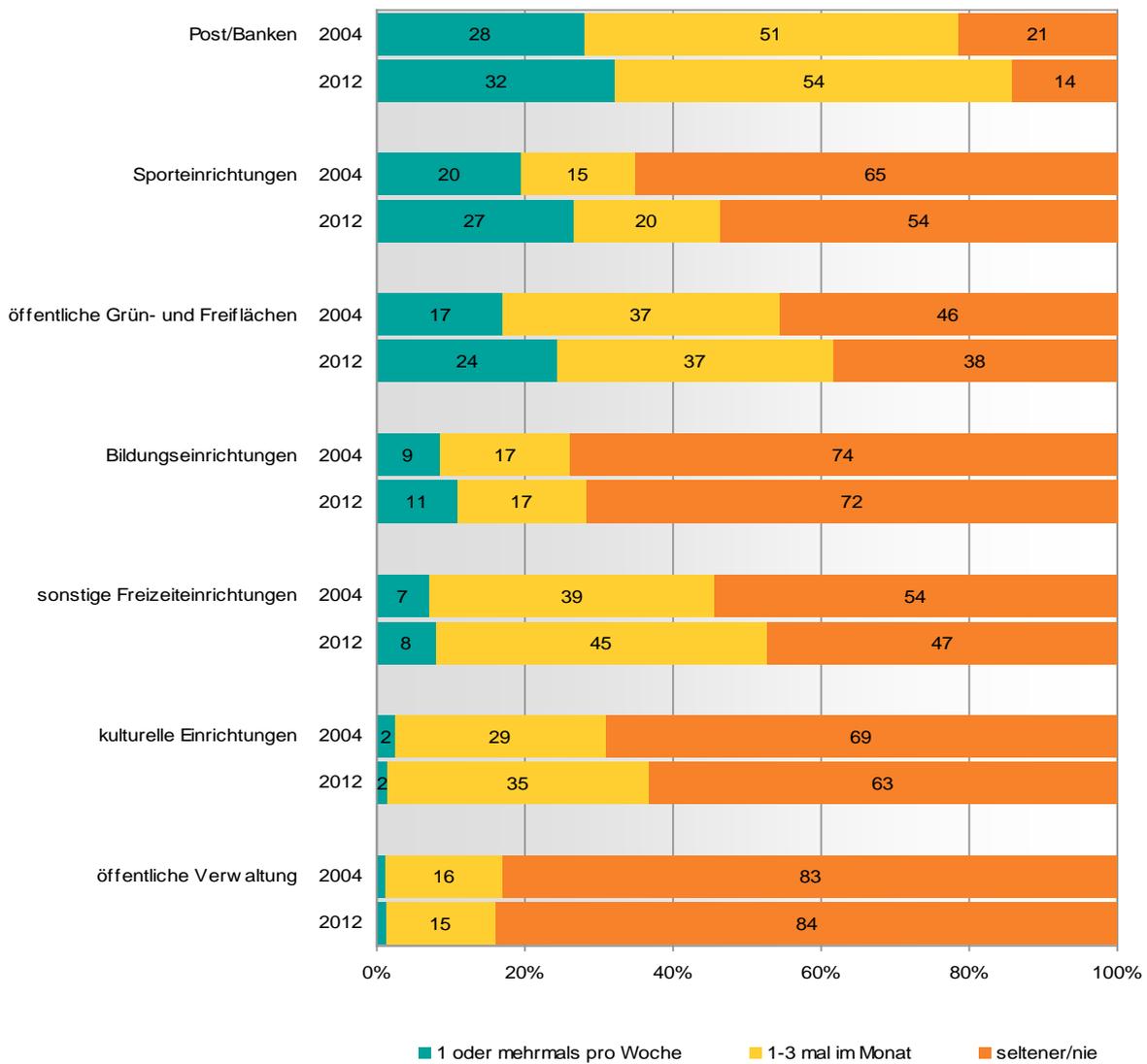
Es gelang aber auch, neue Angebote der sozialen Infrastruktur (z.B. Streetworker und „Club International“) dauerhaft zu etablieren.

Ein besonderes Augenmerk wird in der Zukunft, wie auch in den vergangenen Jahren auf einer intensiven Bürgerbeteiligung liegen. Hier ist neben den „klassischen“ Mitteln an eine Ausweitung der Möglichkeiten in Richtung Online-Beteiligung gedacht. Gleichzeitig soll ein breiter aufgestelltes Bürgerforum/Meinungsträgerkreis eingerichtet werden, um noch mehr Gruppierungen für die Themen der Innenstadtentwicklung zu interessieren und einzubeziehen.

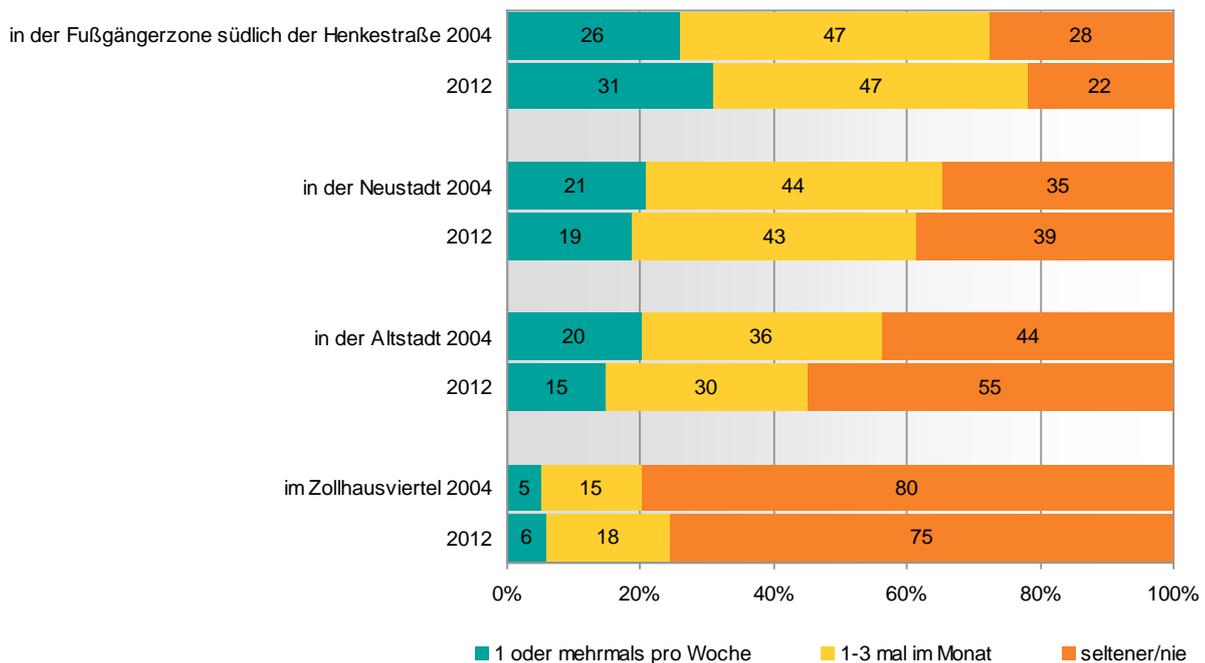
Auf der Basis des vorliegenden „Städtebaulichen Einzelhandelskonzeptes“ soll auch mit Hilfe eines neu einzurichtenden Innenstadtmanagements das Handlungsfeld „Gewerbe und Einzelhandel“ in der Innenstadt stärker in den Fokus rücken.

Der Wechsel in das Programm „Aktive Zentren“ war vor diesem Hintergrund sinnvoll und in Anbetracht der Fördersituation vernünftig.

7. Wie oft nutzen Sie die folgenden Einrichtungen in der Innenstadt?



8. Wie oft nutzen Sie die Einzelhandelsbetriebe in der Innenstadt?



5. Handlungsfelder und Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes

Integriertes Handlungskonzept

Aus den in den sogenannten „Vorbereitenden Untersuchungen“ festgestellten Mängeln und Defiziten ergeben sich die differenzierten Handlungsfelder:

- Städtebau, Verkehr und öffentlicher Raum
- Öffentliche kulturelle, soziale Einrichtungen
- Private Gebäudesanierung, Wohnumfeld
- Gewerbe, Einzelhandel, Marketing
- Aktivierung und Beteiligung

Um auf die Handlungsfelder effektiv und zielgenau reagieren zu können, wurde 2004 ein erstes Integriertes Handlungskonzept erarbeitet. Es wird seitdem ständig konkretisiert, umgesetzt und laufend fortgeschrieben.

So werden die Ergebnisse der 2009 vorgelegten und beschlossenen „Entwicklungsplanung öffentlich-kultureller Gebäude in der historischen Innenstadt“ hier ebenso einfließen wie bereits die im September 2007 durch den Stadtrat beschlossene „Konzeptplanung für Maßnahmen im öffentlichen Raum“ und das seit 2011 vorliegende Städtebauliche Einzelhandelskonzept (SEHK).

Das Integrierte Handlungskonzept bildet die Basis für die Planung und Durchführung aller Projekte und Maßnahmen der Innenstadtentwicklung.

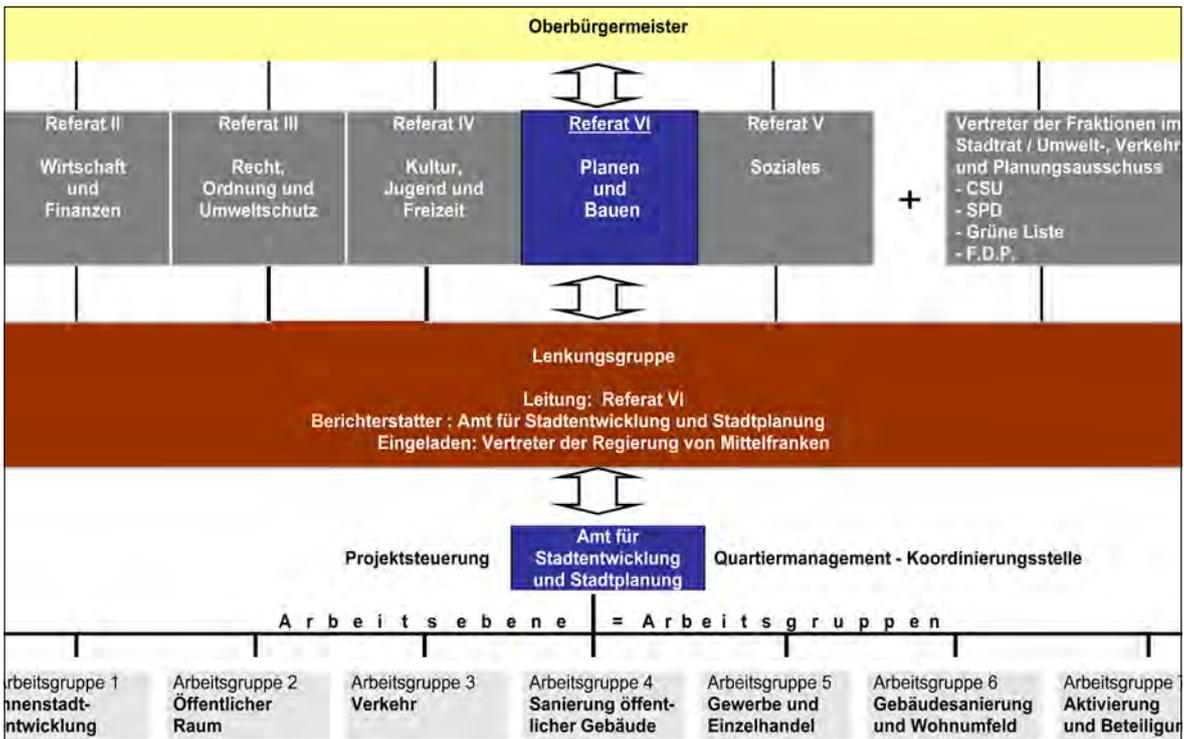
Städtebauförderung

Mit dem 2011 eingeleiteten Programmwechsel innerhalb der Städtebauförderung von „Soziale Stadt“ zu „Aktive Zentren“ ist die Grundlage zur Unterstützung von Maßnahmen und Projekten weiterhin gewährleistet.

Organisationsstrukturen

Zur Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes sind wirksame organisatorische Strukturen notwendig, die insbesondere die Verknüpfungen zwischen verschiedenen Referaten und Ämtern sowie den weiteren Akteuren im Stadterneuerungsprozess gewährleisten. Die Projektleitung liegt beim Referat VI Planen und Bauen. Das zu diesem Referat gehörende Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung nimmt die Aufgaben der Projektsteuerung wahr. Um die Ziele und Prioritäten auf Leitungsebene abzustimmen, wurde eine Lenkungsgruppe gebildet, der neben den Referaten der Stadtverwaltung insbesondere Mitglieder der im Umwelt-, Verkehrs- und Planungsausschuss vertretenen Stadtratsfraktionen sowie Vertreter der Regierung von Mittelfranken angehören. Zur Umsetzung der Maßnahmen und Projekte wurden mehrere Arbeitsgruppen mit Ämtern, Einrichtungen und Initiativen vor Ort geschaffen.

Seit 2006 wurden die Arbeitsstrukturen um die Einrichtung des Quartiermanagements im Vor-Ort-Büro am Martin-Luther-Platz ergänzt.



Integrierte Innenstadtentwicklung Erlangen – schematische Darstellung der Organisationsstruktur

Prioritätenliste für Maßnahmen im öffentlichen Raum – Aktualisierung 2011

Die Prioritätenliste für Maßnahmen im öffentlichen Raum wurde bereits im Jahr 2006 erstellt und am 23.05.2006 vom Umwelt-, Verkehrs- und Planungs-Ausschuss (UVP) beschlossen. Sie definiert die wichtigsten Bausteine zur zukünftigen Entwicklung der Innenstadt und schlägt in Abhängigkeit vom baulich-technischen, funktionalen, gestalterischen und verkehrlichen Zustand der Straßenräume und Plätze eine Priorisierung der Umsetzung vor. Die Prioritätenliste bildet die Grundlage für zukünftige Haushaltsanmeldungen und Mittelbereitstellungen innerhalb der historischen Innenstadt Erlangens.

Seit 2006 haben sich die Rahmenbedingungen geändert. Deshalb wurde eine Überprüfung und Aktualisierung der damals festgelegten Rangfolge dringend erforderlich. Aus Gründen der Kostenreduzierung wurde besonderer Wert auf die Nutzung von Synergieeffekten gelegt, d.h. Umgestaltungsmaßnahmen sollten wenn möglich mit geplanten Kanalsanierungen und anstehenden Unterhaltsmaßnahmen gekoppelt werden. In Hinsicht auf effektivere und kostengünstigere Realisierung von Straßenbaumaßnahmen wurden größere bzw. zusammenhängende Abschnitte geplant.

Die nun vorliegende Prioritätenliste für Maßnahmen im öffentlichen Raum - Aktualisierung 2011 wurde am 12. April 2011 im UVP beschlossen. Die vorgestellte Reihenfolge ist nicht starr und kann angepasst werden, wenn die Rahmenbedingungen dies erfordern.



1. Südliche Stadtmauerstraße (Teilbereich zwischen Hauptstraße und Goethestraße)



2. Dreikönigstraße



3. Wasserturmstraße/Vorplatz Markgrafentheater
4. Bismarckstraße und Lorlebergplatz
5. Unterführung Bahn und Innere Brucker Straße sowie Westliche Stadtmauerstraße (südlicher Teil) und Südliche Stadtmauerstraße (westlicher Teil)
6. Unterführung Bahn (Gerbereitunnel) und Paulstraße sowie ein Teilbereich der Westlichen Stadtmauerstraße
7. Schuhstraße (nördlicher Teil) und der Teilbereich Friedrichstraße zwischen Schuhstraße und Weiße Herzstraße
8. Hugenottenplatz (Westseite) sowie Calvinstraße und Richard-Wagner-Straße
9. Theaterplatz
10. Zollhausplatz und Luitpoldstraße



Umgestaltung der Goethe- und Heuwaagstraße sowie der westlichen Helmstraße

Der Umbau der Goethe- und Heuwaagstraße sowie des westlichen Abschnittes der Helmstraße sind Teil des 2004 erstellten Integrierten Handlungskonzeptes für die Erlanger Innenstadt im Rahmen der Innenstadtentwicklung (Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“). Entsprechend des Konzeptes folgte nach der Fertigstellung der Apfel- und Halbmondstraße die Umgestaltung der Goethe- und Heuwaagstraße als nächste Maßnahme im öffentlichen Raum. Die Realisierung der Maßnahme wurde wegen des Verschleißes der im Jahr 2000 aufgebrachten Zweitdecke und des 2009 erforderlichen Austausches der Erdgasleitungen in diesem Bereich notwendig. Zugleich war eine gestalterische Aufwertung des Straßenraumes dringend erforderlich. In den vergangenen Jahren konnte in diesem Bereich ein Trading-Down-Effekt abgelesen werden, indem alteingesessene Einzelhändler verschwanden und Billigläden sowie Zwischennutzer Einzug hielten. Mit einer Verbesserung der Standortqualität sollte diesem Trend entgegengewirkt werden. Die Stadt Erlangen bietet als Oberzentrum ein breites und spezialisiertes Einzelhandelsangebot. Die Attraktivität der Einkaufsstadt Erlangen soll zukünftig gestärkt und ausgebaut werden. Das betrifft auch die Geschäftslagen in den Randbereichen der Fußgängerzone.



Einweihung am 19. November 2010



Einweihung am 19. November 2010

Eckdaten

Bauherr:	Stadt Erlangen
Planung:	wgf objekt, Nürnberg
Bauleitung:	Stadt Erlangen, Tiefbauamt
Bürgerbeteiligung:	Meyer-Schwab-Heckelsmüller, Fürth
Finanzierung:	KAG-Mittel Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ Stadt Erlangen
Bauzeit:	1.BA Juni bis Nov. 2009 2.BA Juni bis Nov. 2010
Verkehrsfreigabe:	19. November 2010

Eine Belastung für die Geschäftsstraße und für die Bewohner stellt der Busverkehr dar. Trotz des Busverkehrs konnte die Fahrbahnbreite zugunsten breiterer Gehwege und der Verbesserung des ruhenden Verkehrs reduziert werden.

Durch die Neuordnung der Parkplätze wurde Raum für gestalterische Elemente geschaffen und damit die Aufenthaltsqualität in der Goethe- und Heuwaagstraße erhöht. Parallel zum Gehweg können auf einem sogenannten „Servicestreifen“ Möglichkeiten für Straßenbaumpflanzungen in Kübeln geschaffen, Außenbestuhlungen ermöglicht, Sitzbänke vorgesehen und zusätzliche Fahrradabstellmöglichkeiten sowie Kurzzeit- und Behindertenparkplätze angeboten werden. Gleichzeitig war es ein Anliegen, die Einheitlichkeit der barocken Planstadt durch eine geeignete Oberflächengestaltung zu betonen und so die optische Anbindung an die Hauptachse der Hauptstraße zu erreichen.

Eine funktionelle und gestalterische Aufwertung des südlichen Bereiches der Goethestraße wird durch die Gestaltung einer Torsituation mit zwei Linden als Eingangsbereich zur barocken Stadt erzielt.

Nach der Planungsphase im Jahr 2008 wurde zuerst die Heuwaagstraße und die Goethestraße nördlich des Bahnhofplatzes umgestaltet. Der zweite Bauabschnitt betraf die Umgestaltung des westlichen Abschnittes der Helmstraße im Frühjahr 2010 und ab Juni 2010 den südlichen Teil der Goethestraße. Die Verkehrsfreigabe erfolgte nach nur 6-monatiger Bauzeit am 19. November 2010.

Vorher

Nachher



Heuwaagstraße



Goethestraße



Goethestraße



Einmündung Goethestraße

Neugestaltung eines Teilbereiches der Südlichen Stadtmauerstraße

Nachdem in den letzten Jahren die angrenzenden Straßenräume wie z.B. die Güterhallenstraße und die Goethestraße umgestaltet wurden, konnte nun auch der letzte Abschnitt der Südlichen Stadtmauerstraße zwischen der Goethestraße und der Hauptstraße fertig gestellt werden. Ein Teilstück der Straße wurde bereits in den 80er Jahren im Zusammenhang mit der Umgestaltung der Hauptstraße ausgebaut. Damit sind die umfangreichen Straßenaufwertungsmaßnahmen in diesem Stadtbereich abgeschlossen.

Die Südliche Stadtmauerstraße bildet den südlichen Abschluss der historischen Innenstadt Erlangens. Die vorwiegend aus Sandsteinquadern errichtete historische Stadtmauer, die der Straße den Namen gibt, kann nun nach der Umgestaltung deutlicher wahrgenommen werden. Neben der Erneuerung und Erweiterung der technischen Installationen im Unterbau der Straße (u.a. Wasseranschlüsse) wurden die gestalterischen Rahmenbedingungen dem Umfeld angepasst. Die aktuelle Verkehrsbelastung erlaubte es, das bisherige Trennprinzip aufzuheben und die Fahrbahn mit einer Pflasterdecke zu befestigen. Zwei Entwässerungsrinnen aus Granitsteinpflaster



Stadtmauer

markieren die Fahrbahnübergänge des niveaugleichen Ausbaus. Die bisherigen Längsparkerstellplätze wurden gegen neun Senkrechtparker getauscht, die tagsüber als Kurzzeitparkplätze und in den Abendstunden als Bewohnerparkplätze genutzt werden können. Zusätzlich wurden Stellplätze für zwölf Fahrräder ausgewiesen. Durch die Einengung der Fahrbahn mit Rohrbügelständern und Pollern im mittleren Ausbaubereich kann die Durchfahrtsgeschwindigkeit wirkungsvoll verringert werden.

Vorher



Südliche Stadtmauerstraße



Nachher



Südliche Stadtmauerstraße



Eckdaten

Bauherr:	Stadt Erlangen
Gestaltungsplanung:	Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung
Bauleitung:	Stadt Erlangen, Tiefbauamt
Bürgerbeteiligung:	Meyer-Schwab-Heckelsmüller, Fürth
Finanzierung:	KAG-Mittel Städtebauförderprogramm „Aktive Zentren“ Stadt Erlangen
Baubeginn:	15. August 2011
Verkehrsfreigabe:	14. Oktober 2011



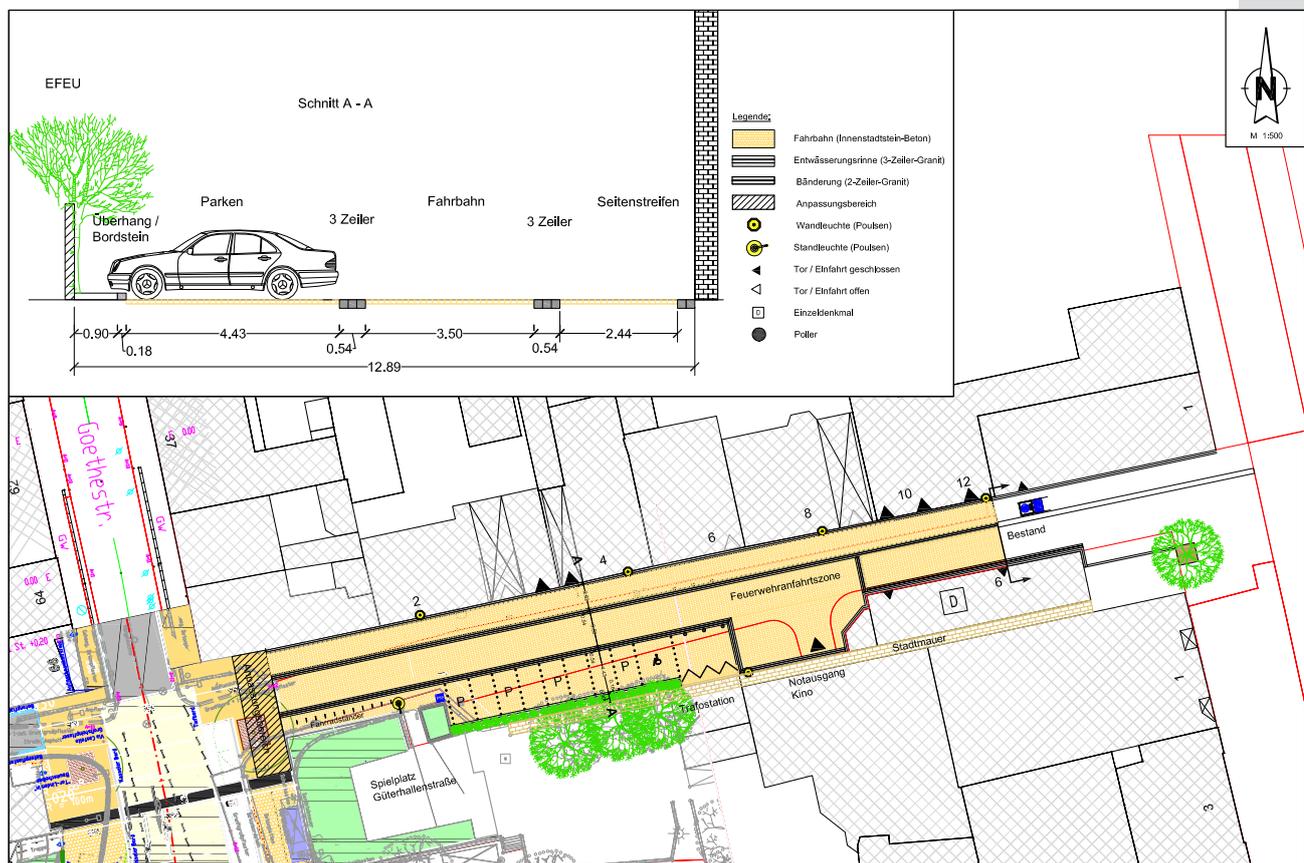
Verkehrsfreigabe durch OBM Dr. Balleis am 14. Oktober 2011

Eigentümer und Anwohner profitieren von der gesteigerten Wohnqualität und Gewerbetreibende von der verbesserten optischen Einbindung in den zentralen Geschäftsbereich der Stadt. Die Umgestaltung des Straßenabschnittes wurde mit Städtebauförderungsmitteln aus dem Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ (kurz „Aktive Zentren“) unterstützt.

Nach knapp dreimonatiger Umbauzeit eröffnete Oberbürgermeister Dr. Balleis am 14. Oktober 2011 den neu gestalteten 80 Meter langen Straßenabschnitt in der Südlichen Stadtmauerstraße und gab diesen für den Verkehr frei.



Einweihung am 14. Oktober 2011



Gestaltungsplan

Sofortprogramm zur Verbesserung der Stadtmöblierung - Weiterführung 2010/2011

**Fuchsgarten -
Aufgang zu Altstadt**
Austausch des Geländers



Der Umwelt-, Verkehrs- und Planungsausschuss der Stadt Erlangen hat am 27.09.2007 als Teil der Konzeptplanung „Historische Innenstadt Erlangen - öffentlicher Raum“ den Aktionsplan 2 „Sofortprogramm zur Verbesserung des Erscheinungsbildes der Innenstadt“ mit einem Kostenrahmen von insgesamt 300.000 Euro beschlossen. Es sollen hiermit schadhafte Stadtmöblierungselemente ausgetauscht werden, die sich im Bereich der historischen Innenstadt und

der weiterführenden Straßenachsen und Plätze befinden. Damit können markante Mängel im öffentlichen Raum beseitigt werden, für die in der Vergangenheit keine Finanzmittel vorhanden waren. So konnte bereits im Sommer 2008 ein Austausch von Stadtmöblierungen in der Höhe von 150.000 Euro realisiert werden. In den Jahren 2010 und 2011 wurden jeweils weitere 30.000 Euro investiert, um das Erscheinungsbild der Erlanger Innenstadt zu verbessern.

Beispiele erneuerter Stadtmöblierung (vor und nach dem Austausch)

Universitätsstraße
Lackierarbeiten an Pollern
und Fahrradständern



**Neustädter
Kirchenplatz**
Verlagerung des Kabelschranke
und des Briefkastens



Richard-Wagner-Straße

Austausch der Abfallbehälter und der Bänke sowie Lackierarbeiten



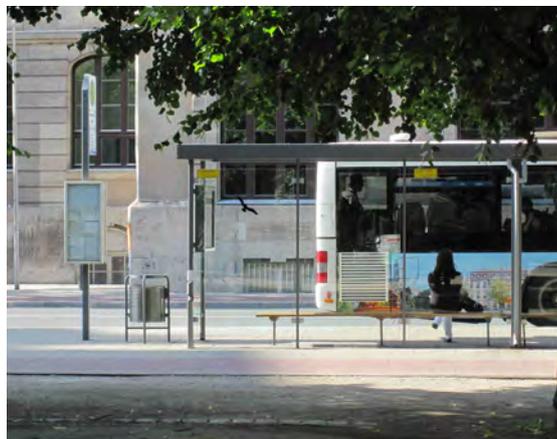
Theaterplatz

Erneuerung der Fahrradständer



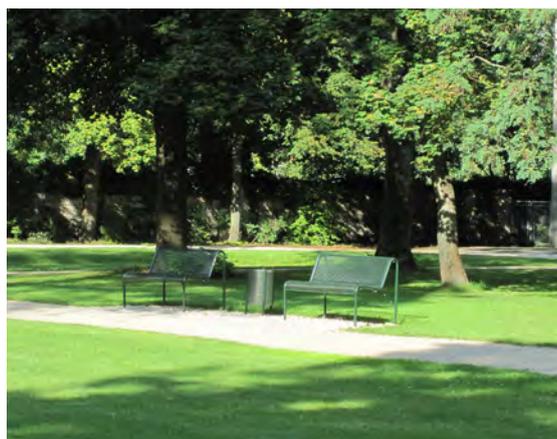
Langemarckplatz

Austausch der Abfallbehälter



Katholischer Kirchenplatz

Austausch der Bänke und Abfalleimer



5.2 Öffentlich-kulturelle und soziale Einrichtungen

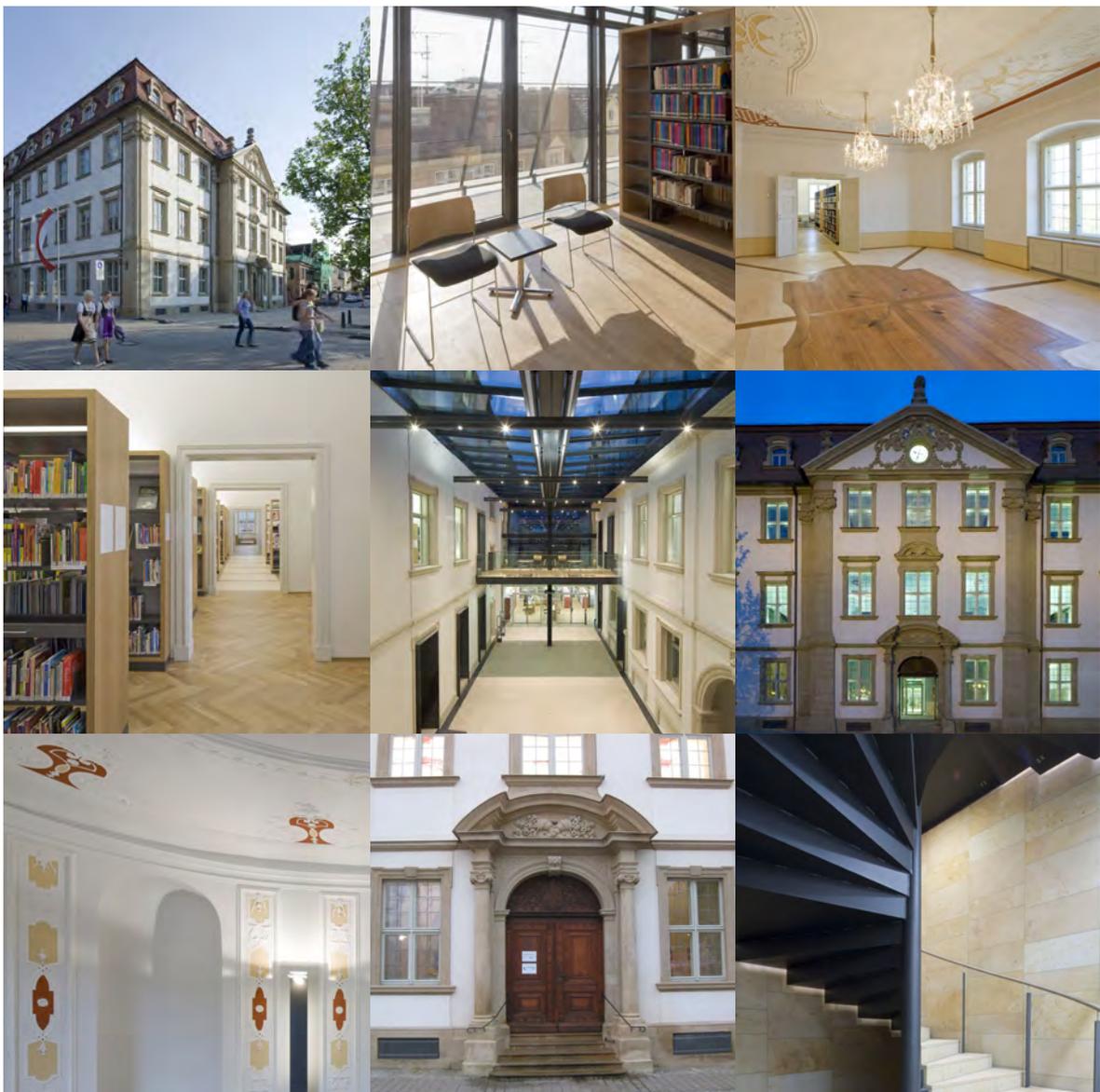
Generalsanierung Bürgerpalais Stutterheim

Das Stutterheim'sche Palais wurde 1728 bis 1730 für Amtshauptmann Christian Hieronymus von Stutterheim als markanter südlicher Abschluss des Marktplatzes errichtet und gehört bis heute zu den herausragenden historischen Gebäuden der Stadt Erlangen. Nachdem es 1836 bis 1971 das Rathaus beherbergte, diente es bis zum Beginn der Sanierung als Stadtbücherei und Städtische Galerie.

Das vornehmste der Erlanger Stadtpalais wies in den letzten Jahren starke Mängel im Bereich der Bausubstanz, der Statik und der Haustechnik auf, so dass die Sicherung des Gebäudes von großer Dringlichkeit war. Die Statik war gefährdet, es gab z.B. extreme Verformungen und Risse in den Wänden und Faulschäden in den Decken. Der Bau war für eine öffentliche Nut-

zung nicht mehr geeignet. Mit der Aufnahme des Sanierungsgebietes „Erlanger Neustadt“ in das Programm „Soziale Stadt“ bot sich für die Stadt Erlangen durch die finanzielle Unterstützung von Bund und Land die Möglichkeit, das Projekt zu realisieren.

Die Fassade wurde originalgetreu gefasst, passende Kreuzstockfenster eingesetzt und die stuckverzierten Innenräume überarbeitet. Eine stadtgestalterische Aufwertung erfolgte nicht nur durch die Fassadensanierung, sondern auch durch das veränderte Nutzungskonzept. Dies sah vor, dass sich die Stadtbibliothek weiterhin im 1. und 2. Obergeschoss präsentiert. Das alte Portal zum Marktplatz wurde wieder als Hauptzugang aktiviert und die Erschließung durch eine Lesebrücke im neuen Innenhof sowie zwei



Fotos: Architekturfotografie Gerhard Hagen

Palais erstrahlt in neuem Glanz

SANIERUNG Die Erlanger wehrten sich vor einigen Jahren gegen den Verkauf des Palais' Stutterheim. Erfolgreich – so erfolgreich, dass es nun saniert der Öffentlichkeit übergeben werden konnte.

VON UNSEREM MITARBEITER MARCO PILJIC

Erlangen – Zwei Jahre und 18 Millionen Euro später ist es nun soweit: Das generalsanierte Erlanger Palais Stutterheim ist als Bürgerpalais wiedereröffnet und von nun an zu Hause der Stadtbibliothek und der Städtischen Galerie sowie mit einem Bürgeraal auch ein Ort für Festlichkeiten der Bürger. Der Andrang der Erlanger bei der Eröffnung am Mittwoch war riesig – und er hat gezeigt, dass die Erlanger „ihr“ Bürgerpalais schätzen und sich darin wohl fühlen.

Größere Räume erhalten

„Es war höchste Zeit, dass man das Traditionshaus wiederbeleben konnte“, betonte Bayerns Innenminister Joachim Herrmann (CSU), der sich als Erlanger besonders über die „großartige“ Sanierung freute. Denn der Lauf der Zeit hinterließ an dem fast 300 Jahre alten Gebäude seine Spuren. Vor allem seit den 1970er Jahren ist das Gebäude am Marktplatz immer stärker verfallen. Durch die Generalsanierung hat das Palais nun ein völlig neues Gesicht bekommen. Nicht nur die Außenfassade wurde erneuert, sondern auch im Inneren hat sich einiges getan: Die Städtische Galerie erhielt ebenso größere und schönere Räume wie die zurückgezogene Stadtbibliothek mit



Das neue Palais besticht durch große und helle Räume. Foto: Marco Piljic

Literaturcafé. Der überdachte, lichtdurchflutete Innenhof verdeutlicht das, was das Bürgerpalais sein soll: transparent und hell. Zudem wurden die gesamte Elektrotechnik, die Heizung und Lüftung sowie die sanitären Anlagen runderneuert.

Es sei ein „toller Tag“ für die Kultur in Erlangen, sagte Oberbürgermeister Siegfried Balleis (CSU), einer der vielen Redner bei der Eröffnung, die von Kindern der städtischen Sing- und Musikschule musikalisch umrahmt wurde. Und für Reiner Reinhardt, Vorsitzender des Fördervereins Bürgerpalais

Stutterheim, habe die „Stadt ihre Mitte“ wiederbekommen.

Der ehemalige Erlanger Sparkassen-Chef betonte auch, dass durch den Einzug der Bibliothek und der Galerie sichergestellt sei, dass das Bürgerpalais nicht zu einem „sandsteinfarbenen Elfenbeinturm“ werde und das Geld damit gut investiert sei. Gekostet hat die Sanierung 18 Millionen Euro, wovon die Stadt Erlangen knapp die Hälfte der Kosten trägt. Zwar flossen auch die Spenden der Bürger in die Sanierung ein, doch deckten diese nur einen geringen Teil der Baukosten. „Wer das Haus jetzt

sieht, der weiß, dass das Geld gut angelegt ist“, verdeutlichte der Innenminister. Sein Fazit: „Es macht wieder Spaß und Freude, hier reinzugehen.“

Dem Bürger sei Dank

Errichtet wurde das Gebäude Anfang des 18. Jahrhunderts für Amtshauptmann Christian Hieronymus von Stutterheim. Nach dem Schlossbrand 1814 war es der Alterswohnsitz von Markgräfin Sophie Caroline Marie und von 1836 bis 1971 Sitz der Erlanger Stadtverwaltung. So beeindruckend die Vergangenheit des „wertvollsten Gebäudes der Erlanger Bürgerschaft“ (Reinhardt) ist, dürfe aber nicht die dunkle Seite dieses Gebäudes vergessen werden, mahnte der Oberbürgermeister. Denn während des Naziregimes diente es als Sammelstätte für Juden, bevor diese deportiert wurden.

Lange vorbei ist diese Zeit. Und auch jene, als kaum noch Hoffnung für die Zukunft des Palais Stutterheim bestand. In einer spektakulären Aktion bot die Stadt vor einigen Jahren das Gebäude zum Verkauf an und rief damit prompt eindeutige Reaktion der Erlanger Bürger hervor: Das Palais müsse gerettet werden. Der Startschuss für die Rettung war damit gefallen. Sechs Jahre später erstrahlt das „Haus der Bürger“ nun wieder in neuem Glanz.

Pressebericht Fränkischer Tag vom 07. Juni 2010

neue Aufzüge optimiert. Die Städtische Galerie im Erdgeschoss konnte um zusätzliche Räume in den Kellergewölben erweitert werden. Zur Belebung des Hauses wurde im Erdgeschoss ein Café eröffnet. Der Innenhof mit einer Glasüberdachung ist das Herz des kulturellen Zentrums und lädt die Bürger nun zum Verweilen ein. Er bietet die Möglichkeit, hier spontan eine Ruhepause zu verbringen, in Zeitschriften zu schmökern oder Freunde zu treffen.

Am 2. Juni 2010 wurde im Beisein des bayrischen Innenministers Joachim Herrmann das Bürgerpalais Stutterheim durch den Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis offiziell eingeweiht und an die Erlanger Bürger zur aktiven Nutzung übergeben. Seitdem hat sich das Bürgerpalais Stutterheim als vielfältiges und lebendiges Zentrum der Stadt Erlangen entwickelt. Nicht nur die Angebote der Stadtbibliothek und des Kunstpalais, sondern auch andere Veranstaltungen, die hier nun stattfinden können, werden gern von den Erlanger Bürgern und den Besuchern der Stadt wahrgenommen.



Innenminister Herrmann bei der Einweihung am 2. Juni 2010



Einweihung am 2. Juni 2010

Interview mit dem Amt für Gebäudemanagement Erlangen:



Bei einem Interview zu diesem Jahresbericht blicken der Leiter des Amtes für Gebäudemanagement, Herr Kirschner, und der zuständige Projektleiter, Herr Klischat, auf das spannende Projekt zurück. Das Gespräch führte die Leiterin des Sachgebietes Stadterneuerung, Frau Cremer-Zwikla.

Frau Cremer-Zwikla: *Herr Kirschner, Herr Klischat, wenn Sie heute zurückblicken: Welche Gedanken verbinden Sie spontan mit dem Projekt?*

Herr Kirschner: ... zuerst denke ich an die gewaltige Unterstützung durch unsere Bürger und Politiker, diese Aufgabe anzupacken und zu einem guten Ende zu bringen. So fasste der Stadtrat bei nahezu allen Entscheidungen zum Bürgerpalais Stutterheim nicht nur mehrheitliche, sondern einstimmige Beschlüsse.

Frau Cremer-Zwikla: *Wie sah die Unterstützung des Vorhabens durch die Erlanger Bürger und Bürgerinnen konkret aus?*

Herr Kirschner: Bereits in einer frühen Bauphase im Jahr 2006 wurde der Förderverein BürgerPalais Stutterheim e.V. gegründet, zu dem bis heute engagierte Bürger und namhafte Persönlichkeiten gehören. Zu den Aufgaben des Vereins zählt nicht nur die sinnvolle Verwendung der Spendengelder, sondern auch für das Projekt zu werben und die politische Akzeptanz zu begünstigen.

Frau Cremer-Zwikla: *Wie hat die Erlanger Bevölkerung „ihr“ Bürgerpalais aus Ihrer Sicht bis heute angenommen?*

Herr Klischat: Seit der Fertigstellung erfährt das Haus durch die Bürger und Bürgerinnen eine hohe Akzeptanz. Neben den zahlreichen Veranstaltungen der Stadtbibliothek und des Kunstpalais finden auch weitere kulturelle Ereignisse im Bürgerpalais statt. Hierbei erfreuen sich insbesondere der überdachte Innenhof und der Bürgersaal als Veranstaltungsorte großer Beliebtheit.

Herr Kirschner: Auch zu den landesweiten Architektouren 2011 wurden die angebotenen Führungen von Bürgern sowie von Fachleuten sehr gut angenommen. Bis heute zeigt sich bei den regelmäßigen Stadtführungen ein ungebrochenes Interesse am sanierten Bürgerpalais.

Herr Klischat: Aus unserer Sicht konnte die Erinnerung an ein dunkles Kapitel der Erlanger Geschichte sensibel in Wort und Bild gut integriert werden. Mit einem großformatigen Foto an der Balkonbrüstung wird an die Internierung der etwa 43 Erlanger Juden im Hof des damaligen Rathauses in der Pogromnacht zum 10.11.1938 erinnert.

Frau Cremer-Zwikla: *Traten während der Bauphase unerwartete Probleme auf, die eine Änderung des ursprünglichen Zeitplanes und Kostenrahmens verursachten?*

Herr Klischat: Während der Sanierungsarbeiten traten zuvor nicht absehbare Bauschäden auf, die die Bauzeit um insgesamt acht Monate verlängerten. Einen Schwerpunkt bildeten hierbei die Sanierungen der Holzbalkendecken in den Obergeschossen. Um die statische Sicherheit der Tragkonstruktion auch zukünftig zu gewährleisten, mussten u.a. die Balkenköpfe der Deckenbalken durch Stahlschuhe ersetzt werden. Als spektakulärste und kostenaufwendige Maßnahme gilt jedoch die Unterfangung im Kellergeschoss, um u.a. den großen Saal für die Galerie zu schaffen. Der Kostenrahmen für das gesamte Vorhaben wurde während der Bauzeit korrigiert und konnte danach aber eingehalten werden.

Frau Cremer-Zwikla: *Gab es kleine Begebenheiten am Rand, die uns im Nachhinein schmunzeln lassen?*

Herr Kirschner: Ach ja, die Sache mit den z. T. bereits eingebauten Parketthölzern aus Eiche, die aus der Ukraine geliefert wurden, führten zunächst zu großer Aufregung bei allen Beteiligten: Die Befürchtung einer radioaktiven Belastung der Hölzer durch den Atomunfall von Tschernobyl im Jahr 1986, erwies sich jedoch als völlig unbegründet, wie eilig angesetzte Untersuchungen bestätigten.

Frau Cremer-Zwikla: *Hatte die Sanierung Auswirkungen auf das unmittelbare räumliche Umfeld?*

Herr Kirschner: Ein großer Glücksfall für das Gesamtbild war es, dass es gelang, zeitgleich zur Sanierung des Bürgerpalais auch den Paulibrunnen auf dem Marktplatz instandzusetzen. Nicht unumstritten war jedoch der Entschluss, auf einen Baum in der Baumreihe auf dem Marktplatz langfristig zu verzichten, um den Haupteingang des Palais nicht zu verdecken.

Frau Cremer-Zwikla: *Sehr geehrter Herr Kirschner, sehr geehrter Herr Klischat, ich danke für das Gespräch.*

Eckdaten

IV./2004	Vorgutachten
IV./2005	EU-weites VOF-Verfahren
I/2006	Planungsaufträge
II/2007	HU-Bau, Stadtratsbeschluss
IV/2007	Baubeginn
IV/2008	Richtfest Innenhof Dach
II/2010	Wiedereröffnung der Stadtbibliothek und des Kunstpalais
Grundstücksfläche:	1.370 m ²
Gesamtnutzfläche:	4.300 m ²
Gesamt-Baukosten:	15,8 Mio. Euro

Die Baumaßnahme wurde mit Hilfe des Bundesländer-Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ gefördert und mit privaten Spenden (Förderverein Bürgerpalais Stutterheim e.V.) finanziert. Weitere Zuschussgeber waren das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, RegioFonds Erlangen, die Bayerische Landesstiftung und die Regierung von Mittelfranken.



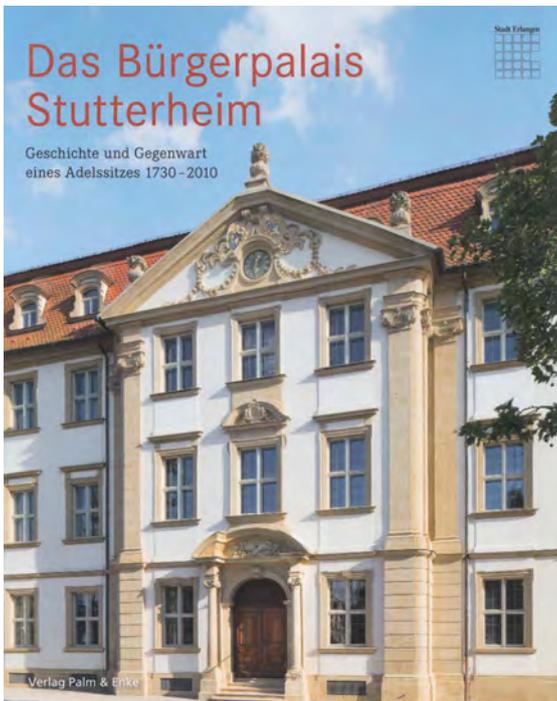
Ansicht Marktplatz



Treppenhaus



Stucksaal



Weitergehende Informationen: Das Bürgerpalais Stutterheim, Geschichte und Gegenwart eines Adelssitzes 1730-2010, Herausgeber Stadt Erlangen, Verlag Palm & Enke-Erlangen 2010, 122 Seiten, 22,00 Euro, ISBN 978-3-7896-1000-4



Glasdach Innenhof

Fassadenprogramm im Sanierungsgebiet

Aktivierung privater Sanierungsmaßnahmen durch Information und Beratung

Aus den Ausstattungsmängeln bei zahlreichen Wohnungen und dem Modernisierungsbedarf vieler Wohn- und Geschäftshäuser resultiert das Handlungsfeld „private Sanierungsmaßnahmen“. Die Eigentümer sollen zur Mitwirkung am städtebaulichen Erneuerungsprozess gewonnen werden z.B. durch Information und Unterstützung hinsichtlich der Inanspruchnahme von öffentlichen Fördermitteln sowie durch Beratung zur fachgerechten bzw. denkmalgerechten Sanierung. Dies schließt auch die Beratung über technisch veraltete Heizungen und vielfach fehlende Maßnahmen zur Wärmedämmung ein. In engem inhaltlichen Zusammenhang mit der Sanierung privater Gebäude steht die Verbesserung des Wohnumfeldes bzw. die Gestaltung privater Freiflächen. Die Architektin Christa Baumgartner berät als Sanierungsberaterin im Auftrag der Stadt Erlangen die Bauherren bei Fragen der städtebaulich fachgerechten Gebäudesanierung. Vorbildlich durchgeführte Sanierungsmaßnahmen,

Informationen sowie Beratungen können dazu beitragen, dass sich private Hauseigentümer auch zukünftig für eine architektonische und funktionelle Aufwertung ihrer Wohn- oder Geschäftshäuser entscheiden. Mit ihrem Engagement verbessern sie nicht nur ihre eigenen Wohn- und Arbeitsbedingungen, sondern leisten zugleich einen Beitrag zur positiven Veränderung des Stadtbildes.

Grundvoraussetzung für die Inanspruchnahme des Kommunalen Fassadenprogramms ist die Lage des Objektes in einem förmlich festgelegten Sanierungsgebiet. Dies ist bei den nachfolgenden Beispielen der Fall. Die Eigentümer haben sich vor Beginn der Maßnahme mit dem Sachgebiet für Stadterneuerung in Verbindung gesetzt, um die Fördervoraussetzungen zu erörtern. Als diese geklärt waren und die Modernisierungsvereinbarung zwischen Eigentümer und Stadt Erlangen unterzeichnet wurde, konnten die Sanierungen beginnen.

Beispiele privater Gebäudesanierungsmaßnahmen (vor und nach der Sanierung)

Wohnhaus Schuhstr. 3

Planung:
arch+ neubauer,
Bubenreuth
Bauherr:
privat
Fertigstellung:
09/2011



Wohnhaus Heuwaagstr. 9

Planung:
BDZ Architekten GbR,
Eggolsheim
Bauherr:
privat
Fertigstellung:
11/2011



Wohnhaus Kirchenstr. 8

Planung:
XXL Planungsbüro,
Erlangen
Bauherr:
privat
Fertigstellung:
03/2010



Wohnhaus Vierzigmannstr. 15a

Planung:
Architekturbüro Georg M.
Güthlein, Erlangen
Bauherr:
privat
Fertigstellung:
05/2011



Wohnhaus Neue Str. 44

Planung:
Christa Baumgartner,
Nürnberg
Bauherr:
privat
Fertigstellung:
07/2010



Maßnahmen zur Aktivierung von Hauseigentümern

In den Jahren 2010/2011 konnten 13 Sanierungsmaßnahmen im Rahmen des Fassadenprogrammes durch finanzielle Unterstützung gefördert werden. Insgesamt wurden über 147.730,00 Euro an Zuschüssen bewilligt.

Die Zuschüsse werden dabei zu 40 Prozent aus dem städtischen Haushalt finanziert. Die übrigen 60 Prozent stammen aus dem Bundesländer-Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ bzw. „Aktive Zentren“.

Weiterhin wurden drei Sanierungsberatungen für Bauherren durchgeführt. Folgende Häuser privater Bauherren erhielten eine finanzielle Unterstützung und wurden im Jahr 2010 bzw. 2011 fertiggestellt: Halbmondstraße 5, Harfenstraße 4, Henkestraße 57, Heuwaagstraße 9, Innere Brucker Straße 9, Kirchenstraße 8, Neue Straße 3 und 44, Schloßplatz 7, Schuhstraße 3, Theaterplatz 7, Vierzigmannstraße 15a und Werner-von-Siemens-Straße 1a.

Denkmalprämierung des Bezirks Mittelfranken 2010 – Erfolg für Projekte im Rahmen des Kommunalen Fassadenprogrammes

Baudenkmäler aus früheren Zeiten bestimmen das Erscheinungsbild der Städte und Dörfer wesentlich mit. Sie sind Kennzeichen unserer Kulturlandschaft, tragen zur Identität und zum Wohlfühlen der Bewohner in ihrer Stadt bei. Die Denkmalpflege leistet dabei auch einen Beitrag zum Umweltschutz, denn mit der Erhaltung von Denkmälern werden Ressourcen geschont und der Zersiedlung unserer Landschaft entgegen gewirkt. Denkmalbesitzer, die das historische Erbe bewahren und pflegen, tragen mit ihrem persönlichen Einsatz zum Gemeinwesen bei. In Mittelfranken werden jährlich eine große Anzahl von denkmalpflegerischen Maßnahmen finanziell unterstützt, um Gebäude oder bauliche Anlagen mit regionalem Charakter zu erhalten bzw. wieder herzustellen. Mit der Denkmalprämierung würdigt der Bezirk Mittelfranken beispielhaftes denkmalpflegerisches Engagement auf ideelle



Literatur:
Denkmalpflege in Mittelfranken, Denkmalprämierung des Bezirks Mittelfranken 2010, Eine Veröffentlichung des Bezirks Mittelfranken (Bezirksheimatpflege), Delp Druck + Medien GmbH, Bad Windsheim, ISBN 978-3-7689-0278-6

Weise. Dabei konnten 64 Maßnahmen ausgezeichnet werden. Neben der Sanierung des Bürgerpalais Stutterheim und des Paulibrunnens am Marktplatz wurden in der Stadt Erlangen auch durch Privatinitiative sanierte, denkmalgeschützte Wohnhäuser prämiert. Mit Fördermitteln des Städtebauförderprogrammes „Soziale Stadt“ (Kommunales Fassadenprogramm) konnten folgende Vorhaben unterstützt werden:



Harfenstraße 13 nach der Sanierung

Das Wohnhaus ist ein sogenanntes Examinatorenhaus. Diese standen im 18. Jahrhundert an den damals sieben Erlanger Stadttoren. 1843 wurde es an den heutigen Standort verlegt. Das vorkragende Walmdach stellte für die diensthabenden Zollwächter (Examinatoren) einen Schutz vor Witterung dar. Mit Liebe zum Detail und unter Verwendung historischer Baumaterialien erfolgte die Sanierung im Außen- und Innenbereich.



Luitpoldstraße 11 nach der Sanierung

Das Wohnhaus ist ein typisches städtisches Handwerker- oder Kleinbürgerhaus. Es wurde 1872 erbaut. Unpassende Anbauten und Bauschäden machten die Wohnung im 1. OG unbewohnbar. Zur Sanierung gehörten der Einbau neuer Fenster, die Dämmung der Hoffassade sowie des Daches. Die Altane im rückwärtigen Hof wurde stilvoll restauriert und die historischen Türen, Böden und Decken im 1. OG erhalten.



Marquardsenstraße 17 nach der Sanierung

Das eingeschossige Kleinhaus aus dem Jahr 1878 wirkt bescheiden zwischen den mehrgeschossigen Wohnbauten der Gründerzeit. Die Fassade wurde nach Befundergebnissen neu gestrichen. Durch die freundliche Farbgebung kann sich das Kleinhaus nach der Sanierung 2010 nun gut neben den Nachbarhäusern behaupten. Der Bodenbelag aus Solnhofener Platten im EG wurde ausgebessert und der Hof neu gestaltet.

Fassadenbegrünung

In der historischen Innenstadt Erlangens besteht oft keine Möglichkeit, die schmalen Straßenräume mit Bäumen zu bereichern. Eine Alternative hierzu besteht durch die Anbringung einer Fassadenbegrünung. Die Begrünung von Häuserfassaden ist mit vielen Vorteilen verbunden. Das Grün an Fassaden wächst bei geringen Flächenansprüchen und bietet Farben-, Duft- und Formenreichtum in vielen Variationen.

Im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt“ wurde ein Konzept zur Verbesserung der Durchgrünung der Innenstadt erarbeitet. Neben Straßen, die mit Bäumen begrünt werden sollen, wurden auch Straßenräume festgelegt, die durch das Anpflanzen von Wandbegrünungen belebt werden. Ziel war und ist es, das Verfahren zur Umsetzung von Hauseingangsbegrünungen für die Bürger und die Eigentümer zu vereinfachen. Diese Maßnahmen tragen ebenso zur Verbesserung des Stadtbildes bei.

Vom Quartiersmanager wurden verwaiste Pflanzbeete ehemaliger Fassadenbegrünungen in der nördlichen Altstadt aufgenommen. Eigentümer und Bewohner wurden angesprochen und erklärten sich bereit, die Pflege von Neuanpflanzungen zu übernehmen. Ergänzend wurden Interessensbekundungen von Eigentümern für neue Hauseingangsbegrünungen gesammelt. Zur Festlegung der genauen Lage einer möglichen Wandbegrünung und für die Abstimmung

mit dem Denkmalschutz wurde ein Protokoll mit Skizze und weiteren Angaben zur Pflanze erstellt.

Mit finanziellen Mitteln des Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt“ konnten diese Maßnahmen gefördert werden.

Dazu war der Abschluss einer Vereinbarung über die vorgesehene Begrünung an Fassaden zwischen der Stadtverwaltung und dem Hauseigentümer / Betreuer erforderlich. In der Vereinbarung wurde u.a. festgelegt, welche Pflanzen und Rankgitter gewählt werden. Neben der Verpflichtung des Eigentümers zur Betreuung der Pflanze waren Angaben zu Kündigung und Rückbau, Planung, Ausschreibung, Überwachung durch die Sanierungsbeauftragte sowie zur Höhe der Förderung (Gewährung eines Kostenzuschusses) erforderlich. Die Pflanzmaßnahmen wurden gebündelt und mit Unterstützung der Sanierungsbeauftragten im Herbst 2011 umgesetzt.



Goethestraße 20



Westliche Stadtmauerstraße 36



Marquardsenstraße 21

Städtebauliches Einzelhandelskonzept (SEHK)

BAUREFERAT STADT ERLANGEN
STADTENTWICKLUNG

Stadt Erlangen

KURZFASSUNG

STÄDTEBAULICHES EINZELHANDELSKONZEPT

REFERAT FÜR STADTPLANUNG UND BAUWESEN
AMT FÜR STADTENTWICKLUNG UND STADTPLANUNG
REFERAT FÜR WIRTSCHAFT UND FINANZEN

NUMMER 01

Ausgangslage

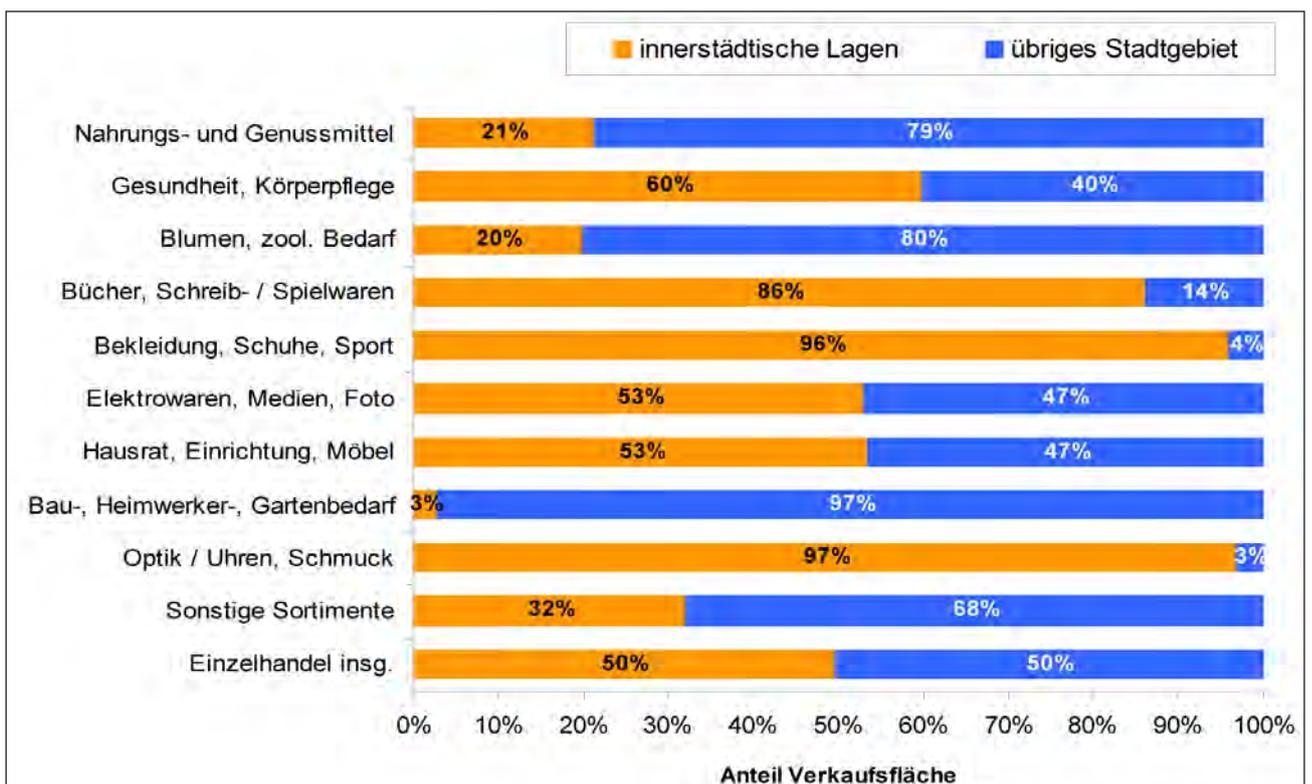
Ein Einzelhandelskonzept für die Stadt Erlangen wurde letztmalig im Jahr 1996 erarbeitet. Seit dieser Zeit ist nicht nur die Entwicklung der Stadt Erlangen vorangeschritten, auch die Handels- und Absatzwirtschaft unterlag einem starken Veränderungsprozess. Im Ergebnis war daher ein aktuelles gesamtstädtisches Konzept erforderlich, das zudem eine stärkere Bindungswirkung entfaltet und ebenso eine stärkere städtebauliche Ausrichtung aufweist.

Des Weiteren ist das Vorliegen eines solchen Städtebaulichen Einzelhandelskonzeptes (SEHK) Bedingung für Zuwendungen für städtebauliche Erneuerungsmaßnahmen im Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ bzw. „Aktive Zentren“.

Ziele

Die Erarbeitung eines aktuellen gesamtstädtischen Einzelhandelskonzeptes hat zum Ziel, folgenden Anforderungen gerecht zu werden:

- veränderte Anforderungen aus der Rechtsprechung in Verbindung mit neuen bauplanungsrechtlichen Instrumenten und Regelungsmöglichkeiten
- der erforderliche Nachweis im Kontext staatlicher Zuwendungen, dass die gesamtstädtische Entwicklung des Einzelhandels mit der Entwicklung der Innenstadt vereinbar ist



Sortimentspezifische Verkaufsflächen (Quelle: GMA-Erhebung Februar 2010)

- die Betrachtung der Funktion „Versorgung“ in der Innenstadt und den Stadt- und Ortsteilen unter städtebaulich-funktionalen und städtebaulich-gestalterischen Aspekten
- Schaffung von mehr Transparenz für die maßgeblichen Akteure (Einzelhandel, Immobilienwirtschaft, Grundstückseigentümer)

Auf dieser Grundlage werden Ziele formuliert, nach denen die zukünftige Entwicklung des Einzelhandels in der Innenstadt und den Orts- bzw. Stadtteilen ausgerichtet werden soll.

Schritte der Umsetzung

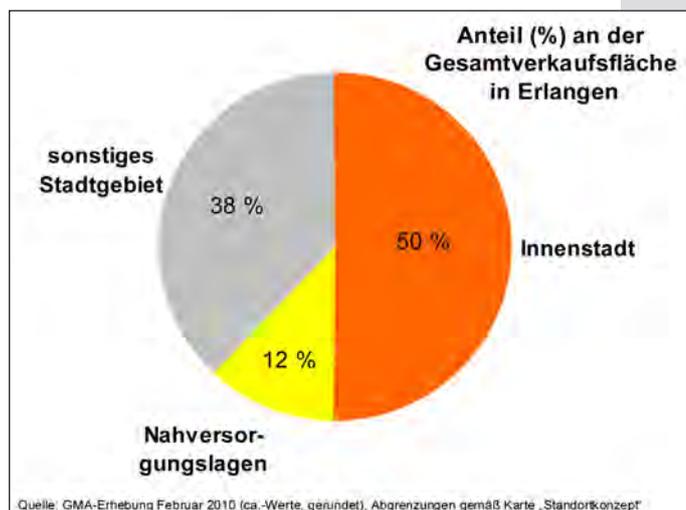
Die Stadt Erlangen hat im Dezember 2009 die Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung (GMA) mbH, München, und die Forschungs- und Informations-Gesellschaft für Fach- und Rechtsfragen der Raum- und Umweltplanung (FIRU) mbH, Kaiserslautern, mit der Erarbeitung eines umfangreichen städtebaulichen Einzelhandelskonzeptes beauftragt. Dies erfolgte in enger Abstimmung mit dem Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung und der Abteilung Wirtschaftsförderung und Arbeit.

Begleitet wurde der Erarbeitungsprozess im Jahr 2010 durch einen Arbeitskreis, dem Vertreter des City-Managements, des IHK-Gremiums, des Bayerischen Einzelhandelsverbandes und der im Stadtrat vertretenden Parteien angehörten. Ebenso war die Lenkungsgruppe Innenstadtentwicklung in diesen Prozess eingebunden und beteiligt.

In zwei Sitzungen wurden dem Stadtrat die wesentlichen Erkenntnisse vor allem zum Stand des Einzelhandels in Erlangen dargelegt. Der Beschluss über die am 31.03.2011 dem Stadtrat vorliegenden konzeptionellen Ergebnisse bildeten den Abschluss der Erarbeitung des SEHK. Am 10.11.2011 fand im Innenhof des Bürgerpalais Stutterheim eine öffentliche Informationsveranstaltung statt, die sich im Wesentlichen an die lokale Einzelhändlerschaft richtete. Neben konzeptionellen Gesichtspunkten wurden hier auch die im Zuge der Bestandsanalyse und Befragungen gewonnenen Erkenntnisse präsentiert.



Informationsveranstaltung zum SEHK am 10.11.2012 im Bürgerpalais Stutterheim



Anteil an der Gesamtverkaufsfläche

Ergebnis

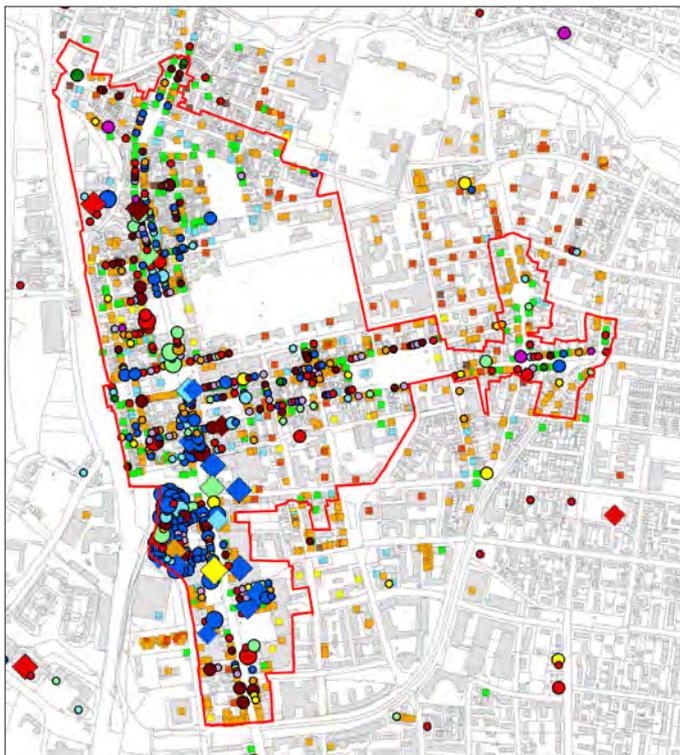
Im Ergebnis umfasst das SEHK hierbei zwei für die weitere Stadtentwicklung wichtige Bereiche:

1. Angesichts der grundlegenden Ziele des SEHK werden

- Erhalt und Stärkung der Einzelhandelsattraktivität und der Versorgungsfunktion der Stadt Erlangen als gemeinsames Oberzentrum mit Nürnberg und Fürth
- Stabilisierung und weitere Attraktivitätssteigerung der Innenstadt als dominierendes Versorgungszentrum in Erlangen sowie
- Sicherung und Weiterentwicklung der Nahversorgung im gesamten Stadtgebiet einschließlich der stadtteilbezogenen Nahversorgungszentren

als die sich hieraus ergebenden Handlungsfelder mit ihren jeweiligen Zielen und Maßnahmen für die Innenstadt und die einzelnen Nahversorgungslagen benannt. Ein Beispiel für die Innenstadt ist im Handlungsfeld „Erreichbarkeit“ die Umgestaltung der Fußgängerunterführungen am Bahnhof, um das Ziel einer Aufwertung der Zufahrten und -gänge im Bereich des ruhenden Verkehrs zu erreichen.

2. Das SEHK dient als Grundlage für die künftige Steuerung der Einzelhandelsentwicklung im Sinne des § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB, und zwar sowohl zur Beurteilung von einzelnen Erweiterungs- und Ansiedlungsvorhaben als auch im



Zentraler Versorgungsbereich Innenstadt

Rahmen der kommunalen Bauleitplanung. Neben den grundsätzlichen Leitlinien zur Steuerung des Einzelhandels gemäß SEHK gilt dies im Besonderen für das

- Sortimentskonzept „Erlanger Liste“ - ein für Erlangen spezifisches, sortimentsbezogenes Leitbild, welches zentren- und nicht-zentrenrelevante Sortimente sowie nahversorgungsrelevante Sortimente benennt und voneinander abgrenzt
- Standortkonzept mit der Festlegung zentraler Versorgungsbereiche - der Formulierung von gestuften räumlichen Prioritäten für die künftige Entwicklung von Einzelhandelsflächen. Im Einzelnen setzen sich diese aus dem Hauptzentrum „Innenstadt“ und den Nebenzentren „Nahversorgungslagen Typ I und II“ zusammen. Ferner werden Aussagen zum Bestand und zur Entwicklung von Solitärstandorten von Lebensmittelmärkten, die mehr als 400 m² Verkaufsfläche aufweisen, und von einzelhandelsrelevanten dezentralen Gewerbegebieten gemacht.

Fazit/Ausblick

Die Umsetzung bzw. weitere Ausgestaltung des SEHK wird künftig im Wesentlichen durch die Verwaltung u.a. in den vorhandenen Strukturen der Innenstadtentwicklung und im Rahmen der Bauleitplanung erfolgen. Durch das Programm „Aktive Zentren“ besteht die Möglichkeit der Förderung von Maßnahmen, die das SEHK zur Umsetzung empfiehlt (z.B. Einrichtung eines Innenstadtmanagements, Umgestaltung der Innenstadtzugänge).

Förderung

Die Erstellung des Erlanger Einzelhandelskonzeptes wurde mit Mitteln des Bund-Länder-Programms II in Höhe von rund 55.000 Euro bei Gesamtkosten von 92.000 Euro gefördert.

Richtlinie zur Gestaltung von Sondernutzungen im öffentlichen Raum Bereich Innenstadt

Die Richtlinie wurde erarbeitet, um den Bürgerinnen und Bürgern als Handreichung bei der Beantragung von Sondernutzungen zu dienen, die Abstimmung innerhalb der Verwaltung zu erleichtern und zukünftig als Grundlage für Entscheidungen und Genehmigungen herangezogen zu werden. Sie wurde im Dezember 2011 vom Stadtrat beschlossen.

Die Nutzung der öffentlichen Straßen – zu denen auch die Fußgängerzonen gehören – ist jedermann im Rahmen ihres Zwecks und der Verkehrsvorschriften gestattet. Nutzungen wie zum Beispiel Warenauslagen, die über diesen „Gemeingebrauch“ hinausgehen, werden als „Sondernutzungen“ bezeichnet. Sie bedürfen einer besonderen Erlaubnis, über die die Stadt Erlangen nach pflichtgemäßem Ermessen zu entscheiden hat.

Die Stadt Erlangen arbeitet im Rahmen der Innenstadtentwicklung an einer Vielzahl von koordinativen Maßnahmen zur umfassenden Aufwertung der Innenstadt. Neben einer inhaltlichen und finanziellen Unterstützung privater Baumaßnahmen werden die Flächen der städtischen Straßen und Plätze umgestaltet und aufgewertet. Die Innenstadt erhält nach und nach ein deutlich attraktiveres Aussehen mit funktional und gestalterisch aufgewerteten Gebäuden und öffentlichen Räumen. Aber nicht nur bauliche Rahmenbedingungen bestimmen die Atmosphäre und die Aufenthaltsqualität der Innenstadt.

Auch die Auslagen der Geschäfte und die Außenbestuhlung der Gaststätten tragen wesentlich zum Gesamteindruck bei. Die Stadt Erlangen bietet als Oberzentrum ein breites und spezialisiertes Einzelhandelsangebot. Will man dem historischen Erbe und der neuzeitlichen Bedeutung der Innenstadt gerecht werden, müssen Sondernutzungen im öffentlichen Raum im Interesse aller einem hohen Stand entsprechen.

Die in der „Richtlinie zur Gestaltung von Sondernutzungen im öffentlichen Raum“ definierten Regeln zur Warenpräsentation sollen vorrangig dazu beitragen, die teilweise vorhandenen, sehr großen bzw. vielfältigen Warenauslagen auf ein verträgliches Maß zu bringen. Die Auswahl des in der Innenstadt vorhandenen Warenangebotes kann nur wahrgenommen werden, wenn nicht einzelne Händler durch ihre raumgreifenden und aufdringlichen Auslagen das Gesamtbild dominieren.

Nebenstehend sollen positive Beispiele aufgezeigt werden, die das Erscheinungsbild der Erlanger Innenstadt bereichern.



Überdachungen mit Schirmen, die sich in Größe und Farbgebung dem Umfeld anpassen und keine aufdringliche Werbung haben



dezenzte Begrünung mit Begrünungselementen im Eingangsbe- reich z.B. mit Keramik- oder Metallgefäßen



Menütafeln als Schiefertafeln mit Kreideschrift neben dem Ein- gang



Warenauslagen auf zwei Auslagen pro Ladengeschäft be- schränken und auf Werbung verzichten



einheitlich gestaltete Gastronomiemöblierung aus hochwertigen Materialien und in dezenter Farbgebung pro Gastronomiebetrieb

Mit dem Druck der „Richtlinie zur Gestaltung von Sondernutzungen im öffentlichen Raum - Bereich Innenstadt“ im Dezember 2011 liegt nun eine Broschüre vor, in der u.a. der räumliche Geltungsbereich und Beispiele für Möblierungselemente anschaulich dargestellt werden.

Mit der vorliegenden Richtlinie werden die gestalterischen Belange von Sondernutzungen auf den Straßen und Plätzen der Erlanger Innenstadt geregelt. Die Richtlinie betrifft nicht Aufgrabungen, temporäre Nutzungen etc., die ebenfalls Sondernutzungen im öffentlichen Raum darstellen. Sie ist immer in Verbindung mit der jeweils gültigen Fassung der Sondernutzungssatzung der Stadt Erlangen zu sehen.

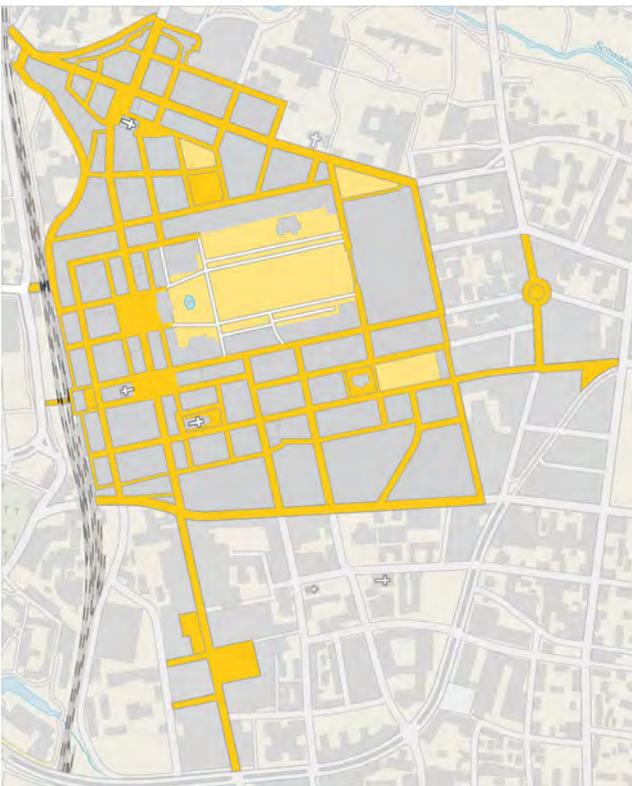
Durch die Anwendung der vorliegenden Richtlinie kommt es zu keinen maßgeblichen Veränderungen in der Genehmigung von Sondernut-



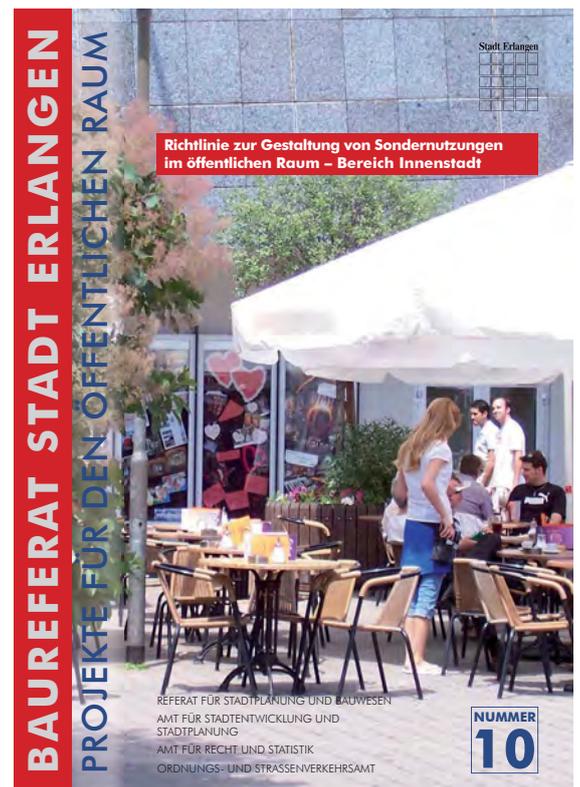
private Beleuchtung im öffentlichen Raum zurückhaltend zur Kennzeichnung eines Eingangs

zungen, da die Grundlagen der Richtlinie bereits gängige Praxis im Verwaltungshandeln sind und bereits jetzt zu einer Verbesserung des Stadtbildes geführt haben. Die Erlanger Praxis wurde im Rahmen der städtebaulichen Einzelhandelskonzeptuntersuchungen von den externen Experten, auch im Vergleich mit anderen Städten als angemessen und qualitativ eingestuft.

Mit der Anwendung dieser Gestaltungsrichtlinie soll die Attraktivität und die Aufenthaltsqualität der Erlanger Straßen und Plätze erhöht werden. Ziel ist die langfristige Sicherung eines urbanen und lebendigen Erlangens. Hierzu trägt die Atmosphäre der Stadträume wesentlich bei.



räumlicher Geltungsbereich



Richtlinie 2011

Quartiersmanagement

Von 2006 bis 2011 war das Team des Stadtplanungsbüros Meyer-Schwab-Heckelsmüller GBR aus Fürth mit dem Quartiersmanagement in den Erlanger Stadterneuerungsgebieten beauftragt. Der Quartiersmanager Kilian Versl nahm im Quartiersbüro am Martin-Luther-Platz die Anregungen, Ideen und Verbesserungswünsche der Bürgerinnen und Bürger entgegen.

Während vieler Veranstaltungen wie Vorträgen, Rundgängen, Workshops, Arbeitskreisen und Aktionen konnte viel in Sachen Bürgerbeteiligung und -aktivierung erreicht werden.

Mit dem im Jahr 2011 eingeleiteten Programmwechsel im Rahmen der Städtebauförderung vom Programm „Soziale Stadt“ zu „Aktive Zentren“ wurde eine Neuausschreibung des Quartiersmanagements mit neuer Schwerpunktsetzung erforderlich.

Im Rahmen einer Sitzung der Lenkungsgruppe Innenstadtentwicklung im November 2011

verabschiedeten Herr OBM Dr. Balleis und Herr Baureferent Weber Herrn Heckelsmüller stellvertretend für das ganze Team und bedankten sich herzlich für die geleistete Arbeit.



Quartiersmanager Kilian Versl (rechts) und Werner Heckelsmüller (links) vom Büro Meyer-Schwab-Heckelsmüller aus Fürth

The collage features several posters with the following titles and content:

- Entwicklungen in der S**: Impulsreferat- und Dialogreihe im Quar'
- Leben im Denk Impulsreferat + Di**: Dienstag 16.11.2010, 19:00 Uhr, Quartiersbüro, Martin-Lu'
- Fördermöglich Privater Bau**: Dienstag 22.02.2011, Quartiersbüro, Martin-Lu'
- „Haus an der Stadtmauer“**: Treffpunkt Schulstr., Dienstag 14.7.2009, 19 Uhr, Motive, Projektentwicklung und Besichtigung
- Ortsbesuch Examinat**: Dienstag 20.10, Treffpunkt: Harfenstr
- Quartiersbüro Innenstadtentwicklung**: Altstadt, Neustadt und Bereich Lorlebergplatz

Other visible text includes: "Das letzte erhaltene seinem charakterist Dach von 1732 wu Einfühlungsvermö als Wohnhaus zu", "Der Bauherr und Inhaber Hr. Krumm bietet Tee und Kaffee allen Gästen Besonderheiten und einen einzigartigen Blick auf ein Zeugnis wehrhafter Altstädter Vergangenheit.", "Sie sind eingela' zugängliche Ber Umbaus und Br entdecken.", "Erfahren Sie n der Stadt und mit einem kl", "Frau Patla stellt 'Die Bedeutung Stadtgestalt un' der Stadt Erla", "Möchten Sie als Eigen' Innenstadt sanieren o", "An diesem Abend hab Informationen zu der", "von praxiserfahre Erlangen zu erfah Im Anschluss an r Möglichkeit zur Die Veranstaltung Erlangen im Ra Stadt". Eintrit i

Modellprojekt vhs club INTERNATIONAL

Die Volkshochschule Erlangen führt im Rahmen des Bundesprogramms „Soziale Stadt“ seit 2007 das Modellprojekt Kooperationen „club INTERNATIONAL“ durch.

Der vhs club INTERNATIONAL selbst besteht seit Herbst 2008 und ist inzwischen nicht nur zu einem bedeutenden Bereich der vhs Erlangen geworden - die vielseitigen Angebote des vhs club INTERNATIONAL sind mittlerweile auch aus der Erlanger Kulturlandschaft nicht mehr wegzu-denken.

In den zurückliegenden fast vier Jahren haben über 6000 Besucherinnen und Besucher das Angebot des vhs club INTERNATIONAL wahrgenommen. Im Wintersemester 2010/2011 waren es 700 Besucherinnen und Besucher, im Sommersemester 2011 waren es 918 Besucherinnen und Besucher. Die Angebotspalette erstreckt sich von mehrsprachigen internationalen Treffen bis hin zu einem besonderen Beratungsservice für Zuwanderer. Aber auch in Sachen Kultur setzt der vhs club INTERNATIONAL auf Mehrsprachigkeit und Internationalität. Angebotsreihen wie „Filmwelten“, „A Date with Literatur“ sowie mehrsprachige Theaterabende und Lesungen finden bei alteingesessenen Erlangern wie bei Neuzuwanderern unterschiedlichster Nationen großen Anklang.

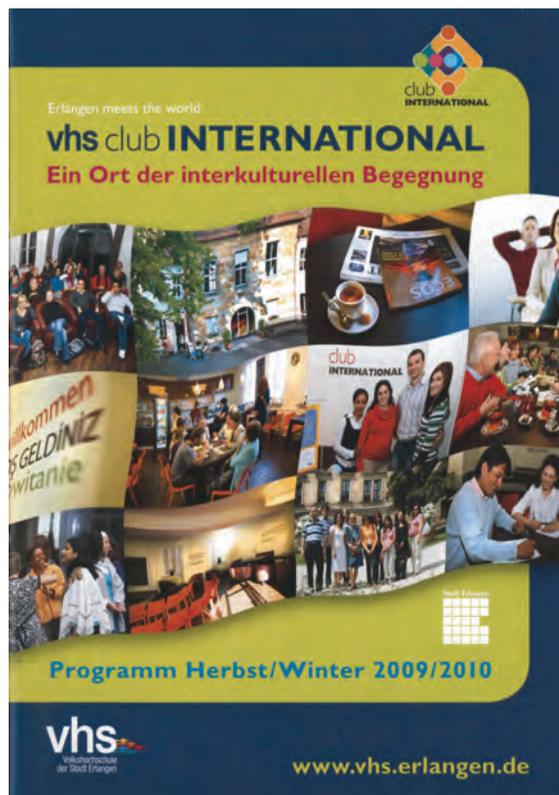
Weiterentwicklung der Angebotspalette: Bereich Deutsch als Fremdsprache

Im Laufe des Projekts vhs club INTERNATIONAL entstand die beliebte Reihe „Deutschkenntnisse ERLangen“. Die Lernenden können hier ihre Deutschkenntnisse vertiefen und verbessern sowie gleichzeitig auch Interessantes und Wissenswertes über Erlangen erfahren. Im Herbst 2011 wurde hierzu in Zusammenarbeit mit der Museumspädagogik des Erlanger Museums ein Lehrwerk entwickelt. Das in verschiedenen Niveaustufen vorliegende Unterrichtsmaterial trägt den



Treffpunkt Bistro

Foto: Anita Schnell



Titel „Wer sind eigentlich diese Hugenotten“. Die ansprechende und reich bebilderte Unterrichtsbroschüre wurde bei der Erlanger Integrationskonferenz im Januar 2012 das erste Mal vorgestellt.

Pilotprojekt vhs club INTERNATIONAL

Ziel des Projektes ist es, dass die hier gewonnenen Erkenntnisse und entwickelten Angebotsformate von anderen Bildungseinrichtungen bzw. Städten übernommen werden können. Besonders erfreulich ist deshalb, dass die Strahlkraft des vhs club INTERNATIONAL auch über die Erlanger Stadtgrenzen hinaus wirkt. So wurden die Ergebnisse des vhs club INTERNATIONAL bei entsprechenden Präsentationen und Workshops vorgestellt und diskutiert. Als Beispiel soll hierzu der Workshop und die Präsentation „Global village Volkshochschule“ (interkulturelle Öffnung in der Erwachsenenbildung am Beispiel des vhs club INTERNATIONAL) bei der Bundesfachkonferenz Sprachen des Deutschen Volkshochschulverbandes am 24.11./25.11.2011 in Kassel genannt werden.

Treffpunkt vhs Bistro

Das vhs Bistro wurde in den Jahren seines Bestehens zu einem lebhaften internationalen und beliebten Treffpunkt und was besonders erfreulich ist – nicht nur für die Besucherinnen und Besucher der vhs Erlangen.

6. Kalender 2010/2011 – beispielhafte Auswahl

Datum	Sitzungen, Veranstaltungen, Besprechungen der Lenkungsgruppe und Beschlüsse	Themen
23.02.2010	Vortrag im Quartiersbüro	„Fördermöglichkeiten privater Bauvorhaben“
02.06.2010	Einweihung Bürgerpalais Stuterheim	
13.06.2010	Tag der Altstadt 2010	Wiedereröffnung Stadtbibliothek und Eröffnung Kunstpalais
15.07.2010	1. Bürgerinformationsabend	Umgestaltung der Südlichen Stadtmauerstraße
19.08.2010	2. Bürgerinformationsabend	Umgestaltung der Südlichen Stadtmauerstraße
21.09.2010	Umwelt-Verkehrs- und Planungsausschuss der Stadt Erlangen	Beschluss zur Umgestaltung der Südlichen Stadtmauerstraße
11.11.2010	16. Sitzung der Lenkungsgruppe	Goethe- und Heuwaagstraße, Prioritätenliste, Zwischenstand Städtebauliches Einzelhandelskonzept (SEHK)
19.11.2010	Verkehrsfreigabe	Goethe- und Heuwaagstraße , 2. BA
31.03.2011	Stadtrat der Stadt Erlangen	Beschluss des Städtebaulichen Einzelhandelskonzeptes (SEHK)
12.04.2011	Umwelt-Verkehrs- und Planungsausschuss der Stadt Erlangen	Beschluss der Prioritätenliste für Maßnahmen im öffentlichen Raum, Aktualisierung Januar 2011
26.06.2011	Tag der Altstadt 2011	Besichtigungsrundgang zu Höfen rund um den Martin-Luther-Platz mit dem Quartiersmanagement
15.07.2011	17. Sitzung der Lenkungsgruppe	Programmwechsel, Städtebaulichees Einzelhandelskonzept, Prioritätenliste für Maßnahmen im öffentlichen Raum
16.07.2011	Veranstaltung Quartiersmanagement	Lebendige Schaufenster und offene Innenhöfe rund um den Bohlenplatz
15.08.2011	Baubeginn	Umgestaltung der Südlichen Stadtmauerstraße
20.09.2011	Umwelt-Verkehrs- und Planungsausschuss der Stadt Erlangen	Umgestaltung der Östlichen Stadtmauerstraße im Vorbereich des Neubaus des Bettenhauses /Chirurgie
29.09.2011	Stadtrat der Stadt Erlangen	Beschluss Programmwechsel im Rahmen der Städtebauförderung zu „Aktive Zentren“
14.10.2011	Verkehrsfreigabe	Südliche Stadtmauerstraße
10.11.2011	Infoveranstaltung im Innenhof des Bürgerpalais	Vorstellung des Programms „Aktive Zentren“ und des Städtebaulichen Einzelhandelskonzeptes
21.11.2011	18. Sitzung der Lenkungsgruppe	Verabschiedung Quartiersmanager, Jahresprogramm Städtebauförderung 2012
08.12.2011	Stadtrat der Stadt Erlangen	Beschluss Richtlinie zur Gestaltung von Sondernutzungen im öffentlichen Raum - Bereich Innenstadt
01.12.2011	Bürgerinformationsabend	Quartier Lorlebergplatz, aktuelle verkehrs- und stadtplanerische Themen
06.12.2011	Umwelt-Verkehrs- und Planungsausschuss der Stadt Erlangen	Beschluss zur Erneuerung der Stadtplanta-feln im Stadtgebiet Erlangen

